Konzeption

Kindergarten Mecklar

Neue Schulstraße 19 a

36251 Ludwigsau-Mecklar

Tel.: (06621) 70313

E-Mail: info@kiga-mecklar.de

Homepage: www.kindergarten-mecklar.jimdo.com

Öffnungszeiten: Montag - Freitag 7.00 - 14.00 Uhr

Träger: Gemeinde Ludwigsau

Grußwort des Bürgermeisters (ist in Bearbeitung)

Inhaltsverzeichnis

A Unser Kindergarten stellt sich vor

1. Leitspruch A 1
2. Kindergartengeschichte A 3
3. Lage und Einzugsgebiet A 4
4. Räume und Außengelände A 5
5. Anmeldung und Aufnahme A 9
6. Öffnungszeiten und Schließungszeiten A 9
7. Gebühren A 9
8. Kindergartenpersonal A 10

B Gesetzlicher Auftrag B 1-14

C Grundlagen und Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit

1. Bild vom Kind C 1
2. Offene Arbeit C 2
3. Das Spiel und seine Bedeutung C 8
4. Sprache und Literacy C 10
5. Gesundheitsförderung C 13
6. Wald C 20
7. Naturpark-Kita C 22
8. Umweltbewusstsein entwickeln und Bildung für nachhaltige Entwicklung C 23
9. Sozial-emotionale Kompetenzen C 25
10. Bildung und Erziehung für Kinder unter 3 Jahren C 27
11. Eingewöhnung C 28
12. Rolle der Erzieherin C 30
13. Inklusion C 32
14. Beobachtung und Dokumentation C 33
15. Unser Kindergarten aus Sicht der Kinder C 35

D Übergänge

1. Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten D 1
2. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule D 1

E Zusammenarbeit nach Innen und Außen

1. Teamarbeit E 1
2. Elternarbeit – eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft E 2
3. Kooperation mit anderen Einrichtungen E 5

F Öffentlichkeitsarbeit F 1

G Schlusswort G 1

A Unser Kindergarten stellt sich vor

Kinder

❄

Kinder wollen sich bewegen,
Kindern macht Bewegung Spaß,
weil sie so die Welt erleben,
Menschen, Tiere, Blumen, Gras

❄

Kinder wollen laufen, springen,
kullern, klettern und sich dreh‘n,
wollen tanzen, lärmen, singen,
mutig mal ganz oben steh‘n,
ihren Körper so entdecken,
und ihm immer mehr vertrau‘n,
wollen tasten, riechen, schmecken
und entdeckend hörend schau‘n,
fühlen, wach mit allen Sinnen
innere Bewegung - Glück

❄

Lasst die Kinder dies gewinnen
und erleben Stück für Stück

❄

Karin Schaffner

1. Leitspruch

„Gemeinsam in Bewegung, gemeinsam spielen,

lernen, lachen, leben, entspannen…“

Der Kindergarten Mecklar ist ein Ort der Begegnung, eine lebendige Gemeinschaft von Kindern und Erwachsenen, die miteinander, aber auch ganz individuell spielen, lernen, lachen, entdecken und sich bewegen. Für Ihr Kind ist es wichtig, ein Teil einer Gemeinschaft zu sein, dazuzugehören, getragen zu werden von anderen, mit denen man gemeinsame Interessen und Anliegen hat. Bei uns sind Kinder in Bewegung durch ihr Spiel, ihre Kommunikation, ihre Ideen, Eigenerfahrung, ihren Forscherdrang und ihre Lernbereitschaft. Sie können ihrem Impuls folgen, sich nach ihrem Tempo entwickeln und sich neugierig und mutig die Welt erschließen.

Deshalb ist unser Kindergarten ein offenes Haus für KLEIN UND GROSS. Hier dürfen Kinder laut, leise, fröhlich, traurig, stark und schwach sein. Wir reichen ihnen die Hand und gehen mit ihnen gemeinsam für einige Jahre ein Stück des Weges. Zusammen mit anderen Kindern lassen wir sie die Welt spielend begreifen, indem wir miteinander singen, musizieren, tanzen, die Natur erleben, erzählen und reden, experimentieren und erforschen, feiern und leben.

Gemeinsam mit Ihnen, als erster Erzieher Ihres Kindes, wünschen wir uns für ALLE eine schöne und bereichernde Kindergartenzeit.

2. Kindergartengeschichte

1990	Eröffnung im Januar 1990 als 2-gruppiger Kindergarten. Der Kindergarten bietet Platz für 50 Kinder, die von zwei Erzieherinnen, einer Kinderpflegerin und einer Kindergartenhelferin betreut werden.
1992	Bei einer Elternaktion wird der Kindergartenspielplatz mit Sandkästen, einigen Holzspielgeräten, Bänken und Tischen ausgestattet.
1993	Eine Altersmischung der Gruppen findet statt. In beiden Gruppen werden nun Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren betreut.
1995	Das Konzept der offenen Gruppen wird eingeführt und unsere Kindergartenleihbücherei eröffnet. Die erweiterte Öffnungszeit bis 13.00 Uhr wird eingeführt.
1998	Der Waldkindergarten in Meckbach wird ins Leben gerufen. Im Mai und Juni 1998 wird erstmals das Projekt „Kindergarten im Wald“ durchgeführt.
1999	Die Erstauflage der Konzeption für den Kindergarten ist fertig gestellt. Herr Assmann wird unser Patenschaftszahnarzt.
2000	Erstmals wird ein Kind integrativ im Kindergarten betreut.
2004	Im September 2004 findet eine Personalumsetzung statt, die Kindergarten-leitung wechselt.
2005	Im Mai 2005 feiern wir 15 Jahre Kindergarten Mecklar mit einem Tag der offenen Tür.
2007 – 2008	Wir beginnen mit der Umsetzung des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans. Einführung der Portfoliomappen für alle Kindergarten-kinder. Teilnahme an Tandem-Treffen mit der Grundschule Friedlos auf den Grundlagen des Bildungs- und Erziehungsplans.
2008 – 2009	Bau und Einweihung der Wasserbahn.
2009	Im September 2009 werden erstmalig Kinder unter 3 Jahren aufgenommen. Im Kindergarten können 50 Kinder im Alter von 2 - 6 Jahren, davon sieben Kinder unter 3 Jahren, aufgenommen werden.
2010	Im Mai 2010 findet ein Fest anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Kindergartens Mecklar statt.
2011	Im September findet ein Leitungswechsel statt.
2012 – 2014	Unser Kindergarten nimmt an dem Modellprojekt und der Erprobung „Qualifizierte Schulvorbereitung (QSV)“ teil.
2015	Im Juni 2015 findet ein Fest anlässlich des 25-jährigen Bestehens statt. Überarbeitung der Konzeption, Vertiefung des Projektes QSV.
2020	30 jähriges Bestehen des Kindergarten Mecklar.
2021	Seit Oktober 2021 bietet der Kindergarten Mecklar im Rahmen der verlängerten Öffnungszeiten einen Mittagstisch und Betreuung bis 14.00 Uhr an.
2023	Ab Frühjahr 2023 Naturpark-Kita des Naturpark Knüll

3. Lage und Einzugsgebiet

Die Gemeinde Ludwigsau besteht aus elf Ortsteilen und ist eine der flächengrößten Kommunen in Hessen. Unsere Einrichtung ist eine von vier Kinderbetreuungseinrichtungen der Gemeinde und liegt in einem Wohngebiet direkt an der Feldgemarkung, verkehrsberuhigt und im Grünen. Diese Lage ermöglicht uns eine Vielzahl an Naturerlebnissen, Sinneserfahrungen und Bewegungsmöglichkeiten.

Weitere Informationen über die Gemeinde Ludwigsau sowie die Kinderbetreuungseinrichtungen erhalten Sie unter www.ludwigsau.de.

Zum Einzugsgebiet unserer Einrichtung gehören überwiegend die beiden Ortsteile Mecklar und Meckbach. Durch die Aufnahme von Kindern ab 2 Jahren und die verkehrsgünstige Lage des Ortes direkt an der B27, besuchen aber auch Kinder aus anderen Ludwigsauer Ortsteilen unseren Kindergarten.

Durch die Größe der Gemeinde haben die Kinder ab dem 3. Lebensjahr, soweit es mit dem Kindergartenpersonal abgesprochen ist und das Kind als fähig angesehen wird, die Möglichkeit mit dem Linienverkehr in die Kindergärten befördert zu werden. Die Busfahrkarte ist bei der Gemeindeverwaltung Fachbereich Kindergarten oder der Kindergartenleitung anzumelden. Bei Verlust der Karte ist kein Ersatz möglich. Die Kosten für den Bus werden von der Gemeinde getragen. Die Kinder werden morgens um 8:00 Uhr von einer Mitarbeiterin vom Bus abgeholt und um 13:00 Uhr wieder zur Bushaltestelle vor dem Kindergarten gebracht. Während der Schulferien gelten geänderte Busfahrzeiten. Bitte informieren Sie sich jederzeit über die aktuellen Fahrpläne des NVVs.

4. Räume und Außengelände

In unserem Kindergarten finden Kinder und Eltern ein großzügiges Raumangebot vor.

Gruppenräume „Feenwald“ und „Koboldschloss“

In beiden Gruppenräumen gibt es eine zweite Spielebene und zahlreiche Spiel- und Erlebnismöglichkeiten. Diese regen Kinder zum Forschen und Entdecken an.

Koboldschloss

Feenwald

Mehrzweckraum

Unser Mehrzweckraum ist täglich für die Kinder geöffnet. Einmal pro Woche bietet eine Erzieherin angeleitetes Turnen an. An den restlichen Wochentagen haben die Kinder die Möglichkeit, zahlreiche Bewegungs- und Spielangebote wahrzunehmen, um ihre motorischen, sensorischen und sozialen Fähigkeiten zu stärken.

Nach dem Mittagessen können die Kinder im Mehrzweckraum Ruhen und Entspannen.

Flur

Im Eingangsbereich des Kindergartens befindet sich unsere Informationstafel, an der alle wichtigen Termine und Infos für die Eltern aushängen.

Unser Flur bietet zahlreiche, wechselnde Angebote zum Erleben, Entdecken, Lernen und Spielen.

Außerdem haben die Kinder im Flur die Möglichkeit sich an der Werkbank auszuprobieren und bei Rollenspielen in verschiedene Rollen zu schlüpfen.

Ein festes Angebot auf dem Flur ist die einmal pro Woche stattfindende Bücherei und Spielothek.

Für den Flur und den angrenzenden Frühstücksraum ist ebenso wie in allen anderen Räumen im wöchentlichen, rotierenden System eine Erzieherin verantwortlich.

Frühstücksraum

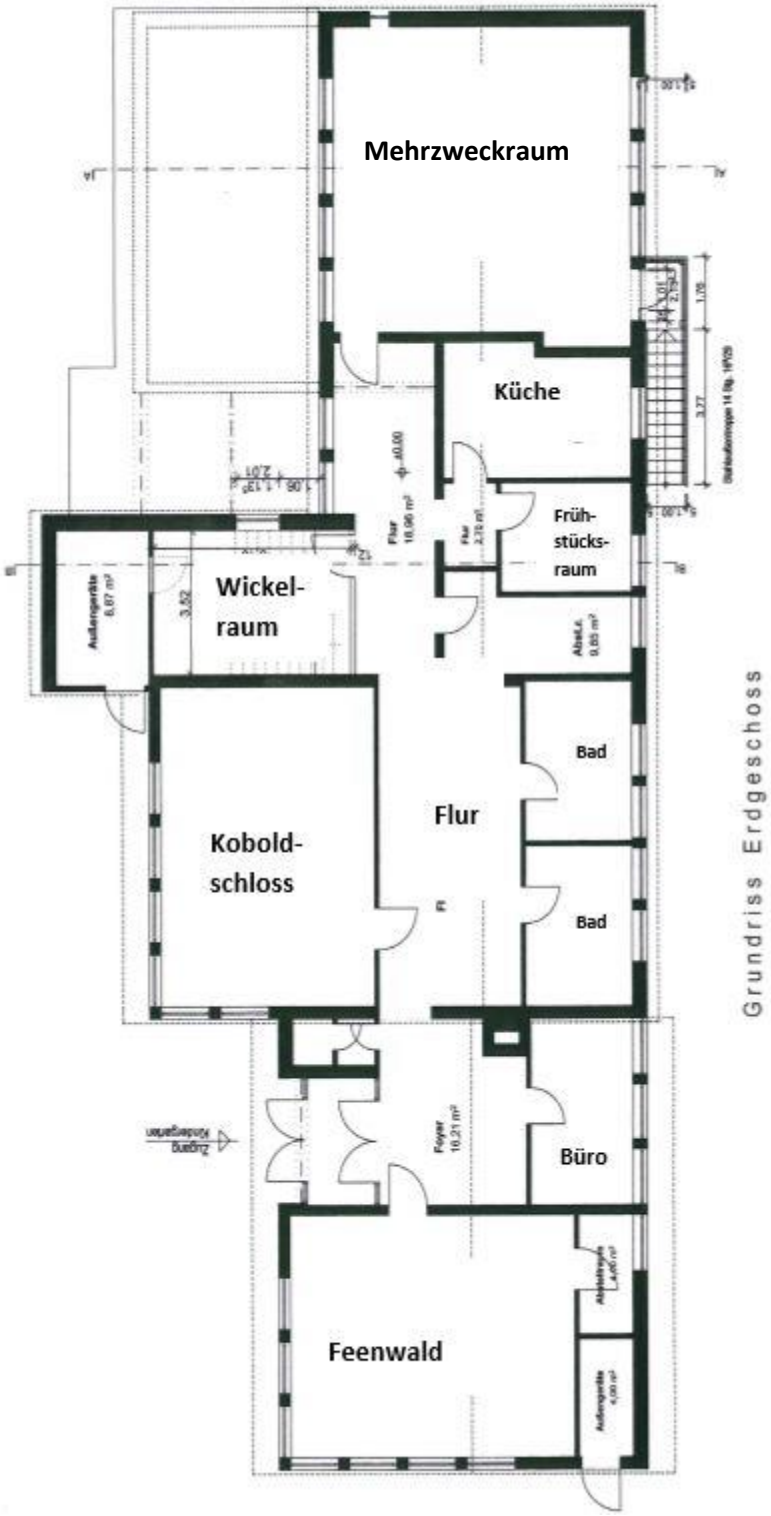
Unser Frühstücksraum ist dienstags bis donnerstags für das freie Frühstück geöffnet. Die Kinder können in der Zeit von 8:00 bis 11:00 Uhr ihre Frühstückszeit frei wählen. Getränke, wie Mineralwasser, Tee und Milch, stehen den Kindern den ganzen Morgen zur Verfügung. Ein gesundes, zuckerfreies Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit. Montags und freitags findet in beiden Gruppen gemeinsames Frühstück statt.

Außengelände

Unser großzügiges, grün bepflanztes Außengelände bietet für die Kinder zahlreiche Bewegungs- und Spielangebote. Sehr beliebt ist unsere Wasser- und Matschbahn. Hier können die Kinder Erfahrungen beim Spielen und Experimentieren mit den Elementen Wasser und Erde/Matsch sammeln.

Gern benutzte Spielattraktionen auf unserem Außengelände sind die Eisenbahn und der Kinderbauwagen, die die Kinder zu intensiven Rollenspielen anregen. Beim Klettern auf unserem Kletterturm oder in den zahlreichen Bäumen und Sträuchern stärken die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten.

Grundriss


Mehrzweckraum
Küche
Früh-
stücks-
raum
Wickel-
raum
Kobold-
schloss
Flur
Bad
Bad
Büro
Feenwald
Grundriss Erdgeschoss

5. Anmeldung und Aufnahme

Die Anmeldung für einen Kindergartenplatz erfolgt über die Gemeindeverwaltung Ludwigsau. In unserem Kindergarten werden bis zu 50 Kinder im Alter von 2 - 6 Jahren aufgenommen. Die Kinder sind in zwei altersgemischten Bezugsgruppen, dem Feenwald und dem Koboldschloss, untergebracht. In einer Gruppe besteht die Möglichkeit, Kinder integrativ zu betreuen. Das Thema Inklusion wird in unserem Kindergarten beachtet und umgesetzt.

6. Öffnungszeiten und Schließungszeiten

Der Kindergarten Mecklar ist Montag bis Freitag von **7:00 bis 14:00 Uhr** geöffnet.

Unser Kindergarten bleibt an folgenden Tagen geschlossen:

- 3 Wochen während der Sommerferien (Notdienstangebot in dieser Zeit in der Kindertagesstätte Friedlos oder im Kindergarten Rohrbachtal)
- An allen Werktagen zwischen Weihnachten und Neujahr und 2 Schließtage in der Osterzeit
- Pädagogische Tage/Grundreinigungstage, in der Regel 3 - 4 Tage im Kindergartenjahr
- Teamfortbildung und gegebenenfalls bewegliche Ferientage, in der Regel 2 - 4 Tage im Kindergartenjahr

Die Schließungszeiten werden mit dem Träger, den Mitarbeiterinnen und dem Elternbeirat abgestimmt und beschlossen.

Bei der Anmeldung Ihres Kindes geben Sie die gewünschte, tägliche Betreuungszeit an. Die Betreuungszeit beginnt frühestens um 7:00 Uhr, spätestens um 8:30 Uhr. Die Betreuungszeit endet frühestens um 12:00 Uhr, spätestens um 14:00 Uhr. Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, sind die bei der Anmeldung angegebenen Betreuungszeiten einzuhalten.

Die Aufsichtspflicht des Personals beginnt mit der Übernahme Ihres Kindes im Gebäude des Kindergartens und endet mit der Übergabe des Kindes an die Erziehungsberechtigten oder volljährigen, abholberechtigten Personen beim Verlassen des Gebäudes.

7. Gebühren

Der monatliche Beitrag beträgt für Kinder vom 2. bis zum 3. Geburtstag 115 Euro bei einer Betreuung bis 13.00 Uhr und bei einer Betreuung bis 14.00 Uhr 135 Euro. Für Kinder nach dem 3. Geburtstag entfällt bei einer Betreuung bis 13.00 Uhr der Kindergartenbeitrag. Bei einer Betreuungszeit bis 14.00 Uhr beträgt die Gebühr 18,40 Euro. Der Betrag wird per Einzugsermächtigung von der Gemeindeverwaltung eingezogen. Geschwisterkinder erhalten keine Gebührenermäßigung.

8. Kindergartenpersonal

Das Team des Kindergartens besteht aus 9 Fachkräften und einer Reinigungskraft.

B Gesetzlicher Auftrag

1. Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch

Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB)

vom 18. Dezember 2006/ ab 01.01.2007 in Kraft

§ 25

Tageseinrichtungen für Kinder

(1) Tageseinrichtungen für Kinder sind Einrichtungen der Jugendhilfe zur Förderung von Kindern durch Bildung, Erziehung und Betreuung.

(2) Tageseinrichtungen für Kinder sind insbesondere

1.Kinderkrippen für Kinder bis zum vollendeten dritten Lebensjahr,

2.Kindergärten für Kinder vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt,

3.Kinderhorte für Kinder im Schulalter,

4.altersübergreifende Tageseinrichtungen für Kinder.

(3) Tageseinrichtungen können von öffentlichen, freigemeinnützigen oder sonstigen geeigneten Trägern betrieben werden.

(4) Der Träger bedarf der Erlaubnis nach § 45 des Achten Buches Sozialgesetzbuch, sofern die Tageseinrichtung an mehr als drei Wochentagen mit jeweils mindestens vierstündiger Öffnungszeit betrieben wird und mindestens sechs Kinder vertraglich für mehr als 15 Wochenstunden aufgenommen sind.

§ 26

Aufgaben

(1) Die Tageseinrichtung für Kinder hat einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Sie ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie und soll die Gesamtentwicklung des Kindes durch allgemeine und gezielte Bildungs- und Erziehungsangebote fördern. Ihre Aufgabe ist es insbesondere, durch differenzierte Erziehungsarbeit die geistige, seelische und körperliche Entwicklung des Kindes anzuregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern und allen Kindern gleiche Entwicklungschancen zu geben.

(2) Für die Ausgestaltung und Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages ist der Träger der Tageseinrichtung unter Mitwirkung der Erziehungsberechtigten verantwortlich.

(3) In den Räumen und auf dem Gelände der Tageseinrichtung ist das Rauchen untersagt.

§ 27

Elternbeteiligung, Elternversammlung und Elternbeirat

(1) Die Erziehungsberechtigten der Kinder in der Tageseinrichtung sind vor Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Bildung, Erziehung und Betreuung zu unterrichten und angemessen zu beteiligen.

(2) Die Erziehungsberechtigten bilden die Elternversammlung. Die Leitung der Tageseinrichtung soll mindestens einmal im Jahr eine Elternversammlung einberufen. Sie ist einzuberufen, wenn die Erziehungsberechtigten dies fordern.

(3) Die Elternversammlung wählt aus ihrer Mitte einen Elternbeirat. Der Elternbeirat kann von dem Träger und den in der Tageseinrichtung tätigen Fachkräften Auskunft über die Einrichtung betreffende Fragen verlangen.

(4) Das Nähere über die Einberufung der Elternversammlung, die Wahl des Elternbeirates und die Auskunftspflicht nach Abs. 3 Satz 2 regelt der Träger.

2. Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan – die besonderen Inhalte und seine Merkmale

Im Kindergarten Mecklar arbeiten wir seit 2007 nach dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Was sind die besonderen Merkmale des Bildungs- und Erziehungsplans?

- Wichtigster Grundsatz ist: Das Kind steht ausdrücklich im Mittelpunkt aller Überlegungen und nicht die einzelnen Institutionen.
- Alle Bildungsorte werden miteinander verzahnt.
- Pädagogische Fachkräfte in Schule und Kindertageseinrichtung, Träger und Eltern können bei der Begleitung der Entwicklung, Bildung und Erziehung der Kinder auf gemeinsame Grundlagen zurückgreifen. Sie erhalten wichtige Hinweise zur Unterstützung der Lernprozesse der Kinder.

Welches Verständnis von Bildung liegt dem Bildungs- und Erziehungsplan zugrunde?

Bildung wird verstanden…

- …als ein lebenslanger Prozess, in dem die ersten zehn Lebensjahre die lernintensivsten und entwicklungsreichsten sind,
- …als ein sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen,
- …als Entwicklungsprozess in einem sozialen und kulturellen Kontext,
- …als ganzheitliches Konzept, das Wissen ebenso wie Werte und Erziehungsprozesse umfasst.

Was umfasst der Bildungs- und Erziehungsplan?

Beschreibung der Bildungs- und Erziehungsziele

Es geht um die Stärkung der Basiskompetenzen von Kindern, wie Verantwortungsübernahme, Kooperationsfähigkeit, Kreativität sowie den Umgang mit individuellen Unterschieden und kultureller Vielfalt.

Beschreibung der Inhalte

Die Stärkung der kindlichen Entwicklung steht im Vordergrund. Die Schwerpunkte sind dabei:

- starke Kinder,
- verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder,
- kommunikations- und medienkompetente Kinder,
- Kinder beim aktiven Lernen, Forschen und Entdecken,
- Kinder als kreative und fantasievolle Künstlerinnen und Künstler.

Beschreibung des Bildungsverlaufes

Kinder erleben im Laufe der ersten Jahre unterschiedliche Übergänge, z. B. von der Familie in die Kindertageseinrichtung und später in die Grundschule. Diese besonderen Situationen und Lernabschnitte werden eingehend beobachtet, um Kinder dabei bestmöglich begleiten und unterstützen zu können.

Was ist bei der Arbeit mit dem Bildungs- und Erziehungsplan besonders wichtig?

- die altersangemessene Beteiligung der Kinder,
- eine mit den Eltern entwickelte Bildungspartnerschaft,
- kollegiale Teamarbeit, die Verzahnung und Kooperation aller Bildungsorte,
- die Einbeziehung aller an der Bildung Beteiligten.[1]

[1]© 2011 Gemeinsame Geschäftsstelle BEP . Dostojewskistr. 4, 65187 Wiesbaden

Textzusammenstellung für Kita Ludwigsau-Friedlos u. Kiga Mecklar/ I.Dombrowski

3. Qualifizierte Schulvorbereitung (Bildung von Anfang an)

Gemeinsam mit der Fuldatalschule in Friedlos haben sich der Kindergarten Mecklar und die Kindertagesstätte Friedlos im Jahr 2012 für das Projekt QSV (Qualifizierte Schulvorbereitung) entschieden und sich an diesem beteiligt.

„Seit 2007 arbeiten Kindertageseinrichtungen (Kitas) und Grundschulen auf der Grundlage des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0-10 Jahren (BEP) zusammen. Im Mittelpunkt steht dabei immer das Kind mit seinen Fähigkeiten, Potenzialen und Bedürfnissen. Auch das Modellprojekt QSV orientiert sich am BEP. Es richtet sich an Kinder von vier bis sechs Jahren und zielt darauf, den Übergang von der Kita in die Grundschule zu erleichtern.“[2]

4 gute Gründe für die Qualifizierte Schulvorbereitung

- ✓ Ihr Kind steht im Mittelpunkt. Um seine Entwicklung in den letzten beiden Kindergartenjahren optimal zu fördern, arbeiten Fach- und Lehrkräfte sowie die Eltern intensiv zusammen.
- ✓ Der Übergang von der Kita in die Grundschule wird durch die frühzeitige und intensive Zusammenarbeit von Kita und Grundschule erleichtert.
- ✓ Beobachtungen, Elterngespräche, der Austausch zwischen Fach- und Lehrkraft, sowie die Ergebnisse aus Erhebungen ermöglichen einen ganzheitlichen Blick auf das Kind und seine Bedürfnisse, Kompetenzen und Stärken.
- ✓ Die Kooperation zwischen Kita und Grundschule wird vertieft, denn sie beginnt schon früh. Davon profitieren letztlich alle Kinder.[3]

[2] Handreichung Qualifizierte Schulvorbereitung (QSV) - Erfolgreiche Bildungspraxis in Kindertageseinrichtungen
[3] Flyer Modellprojekt Qualifizierte Schulvorbereitung (QSV)

4. Das Thema Kindeswohlgefährdung und Kinderschutz in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Mit Auftreten mehrerer Fälle gravierender Kindeswohlgefährdung trat am 01. Oktober 2005 eine Novellierung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) in Kraft. Dabei wurden Regelungen zum Kinderschutz und zum Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe festgeschrieben. Der Bundestag hat daraufhin ein Bundeskinderschutzgesetz (SGB VIII) verabschiedet, das zum 01. Januar 2012 in Kraft getreten ist. Mit dem SGB VIII soll der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Kindeswohlgefährdung, Vernachlässigung und Missbrauch verbessert werden.
Um dies zu erreichen, regelt das SGB VIII u.a.:

- ✓ die Einrichtung von Netzwerken des Kinderschutzes auf der örtlichen Ebene, sowie die Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern
- ✓ die Forcierung der Qualitätsentwicklung und -sicherung bei Trägern der Jugendhilfe.
  Die Gesetze regeln u. a., wie Fachkräfte vorzugehen haben, wenn sie Gefährdungen von Kindern oder Jugendlichen bemerken (§ 8a SGB VIII) und verhindern, dass einschlägig vorbestrafte Personen in der Kinder- und Jugendhilfe beschäftigt werden (§ 72a SGB VIII). [4]

Werden Anhaltspunkte von Gefährdung in der Arbeit mit Kindern festgestellt, sind folgende Maßnahmen und Schritte zu befolgen:

1) Beobachtung und Einschätzung der Situation
2) Meldung bei Leitung und Träger (weitere Aufmerksamkeit für die Situation), Abschätzen der Situation
3) Gegebenenfalls externe **anonyme Beratung** (wird ausgeführt durch „Insofern erfahrene Fachkräfte“ (ISEF))
4) Kontakt mit den Eltern, Gespräch und Zielvereinbarung
5) Weitere Beobachtung und Absprachen; Abklärung, ob getroffene Maßnahmen umgesetzt werden
6) Bei gleichbleibender Gefährdung und nicht vorhandener Kooperationsbereitschaft der Erziehungsberechtigten weitere Schritte einleiten
7) Information und Meldung an den ASD (Allgemeiner Sozialer Dienst des Jugendamtes)[5].

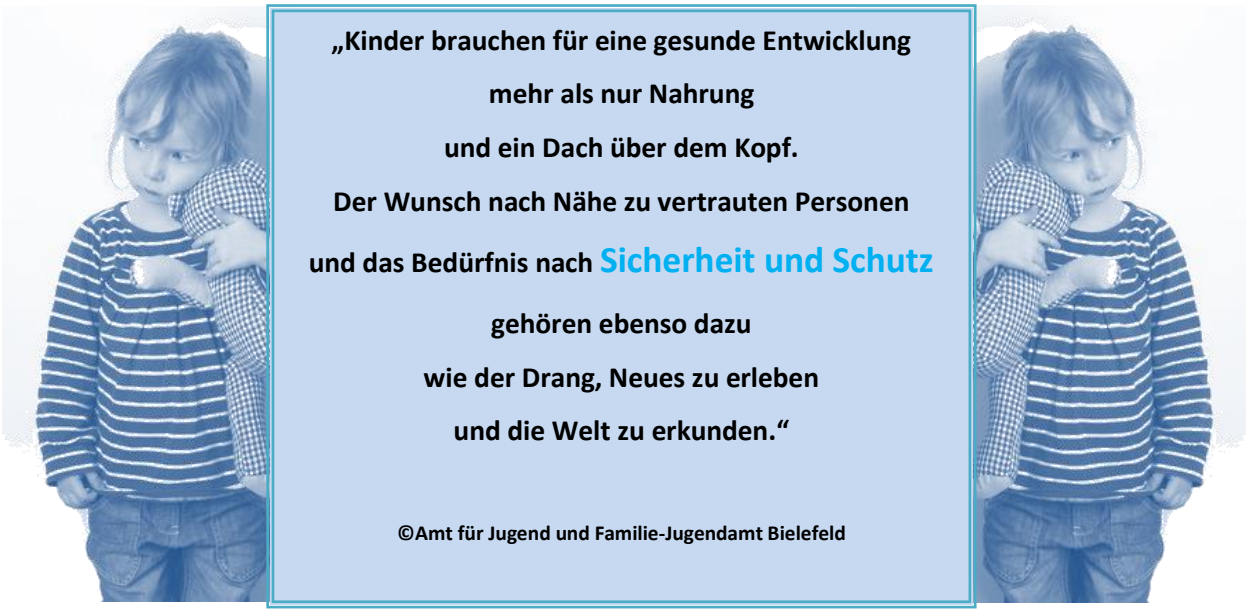
[4] Bezug auf Veröffentlichung Referat Kinder- und Jugendarbeit der ev. Kirche Kurhessen Waldeck
[3] Kita Ludwigsau

Zu diesem Handlungsablauf sind die Bediensteten von Kindertagesstätten durch eine Vereinbarung des Trägers mit der örtlichen Jugendhilfe nach § 8a Sozialgesetzbuch SGB VIII verpflichtet. Der Handlungsablauf wird durch eine Dienstanweisung des Trägers für alle MitarbeiterInnen verbindlich.

Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung wurde mit den Gesetzen auch auf Träger der freien und öffentlichen Jugendhilfe ausgeweitet. Bevor diese Änderungen im Gesetz in Kraft traten, ging man davon aus, dass die Träger von Einrichtungen und Diensten pädagogische und soziale Aufgaben zu erfüllen haben. Die Kontrollfunktion bei Kindeswohlgefährdungen oblag den Jugendämtern. Diese Trennung gilt nun nicht mehr. Der Gesetzgeber verspricht sich mit der Ausweitung des Schutzauftrages auch auf die Träger der Jugendhilfe eine bessere Früherkennung bezüglich gefährdeter Kinder und Jugendlicher. Mit einer Dokumentation und begleiteten Fortbildungen zum Thema Kinderschutz, im Rahmen von § 8a SGB VIII werden die Mitarbeiter informiert und geschult, um entsprechend des Gesetzes zu handeln. [6]

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	**§ 8b SGB VIII Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen**
(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass 1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen, 2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie 3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.	(1) Personen, die beruflich in Kontakt mit Kindern oder Jugendlichen stehen, haben bei der Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung im Einzelfall gegenüber dem örtlichen Träger der Jugendhilfe Anspruch auf Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft. (2) Träger von Einrichtungen, in denen sich Kinder oder Jugendliche ganztägig oder für einen Teil des Tages aufhalten oder in denen sie Unterkunft erhalten, und die zuständigen Leistungsträger, haben gegenüber dem überörtlichen Träger der Jugendhilfe Anspruch auf Beratung bei der Entwicklung und Anwendung fachlicher Handlungsleitlinien 1. zur Sicherung des Kindeswohls und zum Schutz vor Gewalt sowie 2. zu Verfahren der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an strukturellen Entscheidungen in der Einrichtung sowie zu Beschwerdeverfahren in persönlichen Angelegenheiten.

[6] Bezug auf Veröffentlichung Referat Kinder- und Jugendarbeit der ev. Kirche Kurhessen Waldeck



© Julia Otto – Fotolia.de

5. Beteiligung von Kindern und Kinderrechte

Partizipation im Alltag der Kita

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ (Richard Schröder)

Als Einstieg in die Partizipation:

Mit dem Eintritt in den Kindergarten sammelt Ihr Kind weitere Erfahrungen in seiner Selbst- und Mitbestimmung. Ihr Kind bekommt die Gelegenheit seinen Tagesablauf selbst zu gestalten, indem es sich z. B. seinen Spielpartner, Spielort und Inhalte selbst aussuchen kann. Das freie Frühstück unterstützt Ihr Kind dabei. Ihr Kind kann sich außerdem zu verschiedenen Projekten mit eigenen Ideen und seinem Wissen einbringen. Der Eintritt in den Kindergarten beinhaltet auch, sich in eine neue Gruppe zu integrieren, seine Rolle in der Gruppe zu finden, Regeln zu erkennen und sich daran zu halten.

Durch Partizipation kann Ihr Kind positive Erfahrungen sammeln, indem es durch eigene Entscheidungen den Gruppenalltag beeinflusst und mitbestimmt. So entwickelt Ihr Kind Selbstbewusstsein und kann sich als Teil einer Gruppe wahrnehmen und einbringen. Dies kann für Ihr Kind bedeuten, dass es bei einer einmal getroffenen Entscheidung bleibt und am Ende für sein Durchhaltevermögen durch Selbstbewusstsein in seinen Entscheidungen belohnt wird.

Die Kinderkonferenz/Gesprächskreis

Im Verlauf des Kindergartenalltags bestimmt Partizipation unser Gruppengeschehen. Auf dieser Basis finden sich die Kinder in der Kinderkonferenz bzw. in einem Gesprächskreis zusammen. Um diesen wichtigen Lernprozess Ihres Kindes zu begleiten und zu unterstützen, bieten wir den älteren Kindern des Kindergartens die **Kinderkonferenz/den Gesprächskreis** an. Dabei treffen sich Ihre Kinder, machen Themenvorschläge und entscheiden sich durch Abstimmung für ein Projektthema. Dieser Rahmen bietet Ihrem Kind die Möglichkeit weitere demokratische Erfahrungen zu sammeln:

- eigene Vorschläge zu entwickeln
- Abstimmungsniederlagen ertragen zu können
- die eigene Meinung zu vertreten
- Diskussionsregeln zu entwickeln und einzuhalten
- Absprachen einzuhalten
- Gesprächsregeln zu erarbeiten
- die Meinung anderer zu akzeptieren

Themen der Kinderkonferenz/des Gesprächskreises waren bisher u.a.: Gesunde Ernährung; Meine Familie; Große Künstler, kleine Künstler…

Die 10 wichtigsten Kinderrechte kurz vorgestellt

Auszug aus dem Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderrechtskonvention):

1) Gleichheit

„Ich habe das Recht, genauso behandelt zu werden wie alle anderen Kinder. Kein Kind darf schlechter als andere behandelt werden.“ Art. 2

2) Gesundheit

„Ich habe das Recht, so gesund wie möglich zu leben.“ Art. 24

3) Bildung

„Ich habe das Recht, zur Schule zu gehen und eine Ausbildung zu machen.“ Art. 28

4) Spiel und Freizeit

„Ich habe das Recht, zu spielen, mich auszuruhen, mich zu erholen und am kulturellen und künstlerischen Leben teilzunehmen.“ Art. 31

5) Freie Meinungsäußerung und Beteiligung

„Ich habe das Recht, mich zu informieren, meine Meinung frei zu äußern und mit zu entscheiden." Art. 12 und 13

6) Gewaltfreie Erziehung

„Ich habe das Recht, ohne Gewalt erzogen zu werden." Art. 19

7) Schutz im Krieg und auf der Flucht

„Ich habe das Recht, wie alle Kinder in der ganzen Welt beschützt zu werden, vor allem im Krieg und auf der Flucht. Art. 38 und 22

8) Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung

„Ich habe das Recht, zu leben, ohne wirtschaftlich oder sexuell ausgebeutet zu werden."

Art. 32 und 34

9) Elterliche Fürsorge

„Ich habe das Recht, von meiner Mutter und meinem Vater versorgt zu werden."

Art. 5

10) Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

„Ich habe als behindertes Kind die gleichen Rechte wie alle anderen Kinder. Darüber hinaus habe ich das Recht, besondere Hilfen in Anspruch zu nehmen." Art. 23

Quelle: pixabay

6. Beschwerdeverfahren und Kinderschutz

Alle Kinder, auch Ihre Kinder, werden immer wieder die Verletzung ihrer persönlichen Grenzen als Alarmsignale wahrnehmen und dies als ein Verhalten kennenlernen, das sie **„als nicht in Ordnung“** einschätzen können. Ihre Kinder benötigen daher Erfahrungen, dass ihre Grenzen von anderen geachtet und respektiert werden. Wenn Ihr Kind, ein Gefühl für eigene Grenzen entwickelt hat, kann es auch die Grenzen anderer einschätzen, akzeptieren und respektieren. Ein Beschwerdeverfahren in unserer Kita unterstützt alle Kinder in der Erfahrung wichtig zu sein, geachtet und ernst genommen zu werden. Beschwerdeverfahren unterstreichen **die Rechte der Kinder.**

Wichtige Kriterien für ein Beschwerdeverfahren:

- Verbindlichkeit/Verlässlichkeit – erarbeitete Lösungen werden sicher umgesetzt
- Transparenz – Prozesse sind für Kinder nachvollziehbar
- Information – Kinder sollen über Schritte informiert werden (was haben die Erwachsenen geregelt).
- Vielfältige Zugangswege – Berücksichtigen unterschiedlicher Wege, diese müssen auch ohne Hilfe der Erwachsenen gangbar sein.
- Kinder beteiligen
- Zeitnahe Umsetzung – Umsetzung mit Rückmeldung

Hinter jeder Beschwerde steckt ein unerfülltes Bedürfnis!

Wir können zwei verschiedene Beschwerdemöglichkeiten benennen:

1. Zum einen **Verhinderungsbeschwerden** mit dem Ziel, das Verhalten eines anderen Kindes oder Erwachsenen zu stoppen. „Hör auf damit. Du überschreitest meine Grenze!“

2. Zum anderen **Ermöglichungsbeschwerden**, die etwas Neues erreichen wollen, wie z. B. eine gerechtere Verteilung, mehr Selbstbestimmung oder eine veränderte Regel.

Wir räumen Ihren Kindern diese Rechte ein,

setzen sie um und stärken damit auch das Selbstbewusstsein Ihrer Kinder.

Ermöglichungsbeschwerden im Kita-Alltag sind zum Beispiel:

- Beschwerden über das Verhalten von anderen Kindern und Gruppen
- Beschwerden über das Materialangebot
- Beschwerden über Erwachsene (Fachkräfte/Eltern), z. B. „Das ist voll unfair, du hast gesagt....."
- Beschwerden über Kita-Strukturen: „Wir wollen jetzt keinen Stuhlkreis machen, wir wollen raus."
- Beschwerden über Raumgestaltung

Die Form der Beschwerde geht über STOPP-Setzen hinaus.
Sie verhindert kein Verhalten und kehrt zum Ausgangspunkt zurück,
sondern lässt Neues entstehen.

Worum geht es konkret:

- **Beschwerden wahrzunehmen**
- Im Dialog mit dem Kind Beschwerden benennen zu lassen und als berechtigt zuzulassen
- **Eine Lösung finden**
- Kinder entwickeln Lösungsideen im Dialog mit dem Erwachsenen, der Erwachsene moderiert die Lösungsversuche und gibt keine Lösungen vor.
- Wichtig ist, dass Kinder eigene Ideen finden und eigene Lösungswege gehen.

Vorgehensweise/Struktur einer Beschwerdebearbeitung

1. Annehmen der Beschwerden
2. Beschwerden bearbeiten
3. Reflexion und Rückversicherung sowie Nachbearbeitung des Vorganges

Dialogisches Verhalten und eine fragende Haltung der Fachkräfte **ist eine Grundlage** für ein gelingendes Beschwerdeverfahren, dann kann jedes Kind seine Bedürfnisse berücksichtigt sehen und seine Anliegen in der Kita vorbringen. Diese Anliegen unterliegen dann einem Aushandlungsprozess[7].

„Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte
und Bedürfnisse einsetzen,
sich wertgeschätzt und selbstwirksam fühlen,
sind besser vor Gefährdungen geschützt."
(Bundeskinderschutzgesetz 01/2012)

[7] Franziska Schubert-Suffrian & Michael Regner - Kindergarten Heute / Praxis kompakt 2014 / zusammengefasst von Ingrid Dombrowski für die Konzeption der Kita Ludwigsau und Kindergarten Mecklar 2015

7. Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Kinderbetreuungseinrichtung

In Zusammenarbeit mit unserem Träger, dem Gemeindevorstand der Gemeinde Ludwigsau, vertreten durch den Bürgermeister, entwickeln und sichern wir kontinuierlich die strukturelle und pädagogische Qualität unserer Einrichtung.

Allgemeines Qualitätsmanagement in Tageseinrichtungen für Kinder

In Tageseinrichtungen für Kinder soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden. Dies umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot orientiert sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien (§ 22 KJHG). Dieser bundesgesetzliche Auftrag der Tageseinrichtungen, der in den verschiedenen Landesausführungsgesetzen weiter differenziert wird, ist Maßstab für die Qualität einer Tageseinrichtung, unabhängig davon, welches Qualitätsmanagement die Einrichtung anwendet[8].

Unser Qualitätsmanagementsystem

Ziel ist es, die Gesamtqualität der Kindertageseinrichtungen zu erhöhen. So gibt es einige Qualitätsstandards, an denen wir uns orientieren. Hierbei werden sowohl die Grundlagen des Bildungs- und Erziehungsplanes von Hessen als auch die Qualitätsstandards der Gemeinde Ludwigsau berücksichtigt.

Inhalte unseres Qualitätsmanagementsystems

- Erstellung eines Leitbildes durch den Träger und das pädagogische Personal
- Regelmäßige Personal - Zielvereinbarungsgespräche
- Einrichtungsbezogene Zielvereinbarungsgespräche mit dem Träger
- LeiterInnenkonferenzen; Träger-LeiterInnengespräche im regelmäßigen Turnus
- Festlegen und Überprüfen von Qualitätsstandards
- Erstellung/Überprüfung und Aktualisierung der pädagogischen Konzeption
- Erstellen eines Sprachkonzeptes
- Regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen (Einzelfortbildungen bzw. Teamfortbildungen (auch einrichtungsübergreifend))

[8] Martin R. Textor / Kindergartenhandbuch

- Zusatzqualifikationen ermöglichen, um damit die Vielfältigkeit und Professionen von MitarbeiterInnen zu fördern
- Kollegiales Feedback, Brainstorming
- Festes Aufnahmekonzept für Kinder (angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell)
- Regelmäßige Evaluierungen der Arbeitsinhalte anhand von QuaSi (Qualitätsüberprüfung), systematische Teamreflexionen
- Ausgewählte Fallbesprechungen und Dokumentationen
- Materialien und Standards für Fachkräfte zur Vorbereitung der Entwicklungsgespräche
- Kinderkonferenzen/Gesprächskreise
- Elternbefragung (KiSS, Übergangsbegleitung – 6 - Augengespräche zur Einschulung)

Erstellung eines QM - Handbuches (Arbeits- und Organisationsabläufe werden in verbindlichen Prozessen festgehalten, regelmäßig überprüft und verbessert – Ziel und nächster Schritt)

Zusammenfassend sind die folgenden Qualitätsziele besonders hervorzuheben, die sowohl im KJHG als auch in Landesausführungsgesetzen der Länder ausdrücklich genannt sind:

- Das Leistungsangebot der Kindertageseinrichtung soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.
- Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit soll gefördert werden unter Berücksichtigung der individuellen und sozialen Situation jedes einzelnen Kindes.
- Die gemeinsame Erziehung von behinderten und nichtbehinderten Kindern soll gefördert werden – Inklusion (Die Betreuung in Kindertageseinrichtungen soll auch dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen).
- Die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen sollen berücksichtigt und die Gleichberechtigung gefördert werden.
- Ganzheitliche Erziehung soll gewährleistet sein und soziale, individuelle, kulturelle und ökologische Aspekte sollen Berücksichtigung finden.

- In Zusammenarbeit mit den Eltern ergänzen und unterstützen Kindertageseinrichtungen die kindliche und familiäre Lebenswelt.

Kindertageseinrichtungen haben für die Umsetzung dieser Qualitätsziele einen eigenständigen Auftrag in der Jugendhilfe, der von der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder bestimmt wird.

Rahmenbedingungen für Qualität

Die Rahmenbedingungen und die Qualität der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen werden im Wesentlichen bestimmt durch:

- die pädagogische Konzeption,
- die Fachlichkeit der pädagogischen Kräfte (Ausbildung und Weiterbildung),
- die Evaluation der Umsetzung der Konzeption sowie durch
- die Relation zwischen Fachpersonal und Kinderzahl,
- die Gruppengrößen,
- die räumlichen Bedingungen und die Ausstattung,
- den Qualitätsanspruch und die Grundrichtung der Erziehung des Trägers (Leitbild).

C Grundlagen und Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit

B	**Besonderheiten** - hat jedes Kind. Es wird dadurch einzigartig und eine wertschätzende Persönlichkeit.
I	**Interessen** und Fähigkeiten - Alle Kinder haben vielfältige Interessen und Fähigkeiten. Diese helfen Ihrem Kind, sich selbst auszuprobieren und kennenzulernen.
L	**Lernen** - Lernen geschieht aus eigenem Tun und Handeln. Es macht Freude und stolz, denn eigene Lernerfahrungen helfen, sich selbst zu spüren und Handlungsmuster aufzubauen. „Hilf mir, es selbst zu tun“ nach Maria Montessori. In keiner anderen Phase seines Lebens lernt der Mensch so begierig und schnell wie in den ersten Jahren (BEP unter drei).
D	**Durst auf Wissen** - und alltägliche Handhabungen zu erlernen sind wichtig, um selbstständig und selbstbewusst zu agieren und zu entscheiden.
V	**Vielfältigkeit** - Kinder besitzen vielfältige und unterschiedliche Kompetenzen, Interessen und Fähigkeiten.
O	**Orientierung und Sicherheit** - Ein Kind hat das Bedürfnis nach Sicherheit und Orientierung, dazu benötigt es eine klare Struktur und Regeln. Wir ErzieherInnen stehen den Kindern als verlässliche Bindungspersonen zur Verfügung, sind offen gegenüber Kindergedanken, ihren Gefühlen und Interessen und zeigen dem Kind Achtung, Liebe und Wärme.
M	**Miteinander** - und soziales Verhalten, der Umgang und die Bewältigung von belastenden Situationen und Konflikten lernen Kinder nur gemeinsam mit anderen Kindern. Alle Kinder sind unvoreingenommen, im alltäglichen Miteinander erweitern sie ihre sozialen Kompetenzen.
K	**Kompetenzen** - Von Geburt an sind Kinder mit den grundlegenden Kompetenzen und mit ihrer Sinneswahrnehmung, sowie einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial für ein Leben auf der Welt ausgestattet.
I	**Individuum** - Jedes Kind ist eine eigene Persönlichkeit mit Anspruch auf Individualität, aber auch mit Rechten und Pflichten.
N	**Neugierig** - die Welt entdecken, alles um sich herum anfassen, ausprobieren, Fehler machen und nachdenken, wie etwas gelöst werden kann. Kinder wollen sich mit allem auseinander setzen, um ihren Alltag zu verstehen und in ihm zu leben.
D	**Dabei sein wollen** - einer sozialen Gemeinschaft anzugehören, ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Kinder können ihre Kompetenzen und Fähigkeiten nur gemeinsam mit anderen stärken und weiterentwickeln, um so in der Gemeinschaft Wurzeln zu schlagen.

2. Offene Arbeit

Die offene Arbeit, die in unserer Einrichtung umgesetzt und gelebt wird, ist mehr als ein pädagogisches Konzept, mehr als Gruppenraumtüren zu öffnen und mehr als ein verändertes Raumkonzept. Es handelt sich um eine Grundeinstellung und Haltung zum Zusammenleben.

Offene Arbeit bedeutet vor allem:

- Offen sein für die Einmaligkeit jedes Kindes
- Offen sein für die Bedürfnisse der Kinder und der Familien
- Offen sein für ein respektvolles und wertschätzendes Miteinander
- Offen sein für den Bildungsauftrag am Kind
- Offen sein für Neues - Anderes als das Gewohnte für möglich halten
- Offen sein für neue Blickwinkel und Perspektiven
- Offen sein, um Umzudenken und Handlungsabläufe zu verändern
- Offen sein für die Suche nach neuen Wegen
- Offen sein für mehr Selbständigkeit und Selbstorganisation
- Offen sein für das Hinterfragen unseres pädagogischen Handelns
- Offen sein und miteinander im Gespräch stehen

Es geht darum, Ihren Kindern einen Ort der Lebensfreude und des Abenteuers zu bereiten, an dem sie „Futter“ für ihre Neugier finden, Gelegenheiten bekommen, ihren Mut zu erproben und auf ErzieherInnen treffen, die Zeit für sie haben und ihnen etwas zutrauen.

Zentrales Ziel unserer Offenen Arbeit ist es, das Streben Ihrer Kinder nach Unabhängigkeit, Selbständigkeit und Eigenverantwortung zu unterstützen; ihnen Chancen einzuräumen, sich in der Gemeinschaft wohl zu fühlen, sich nützlich zu machen und wirksam zu sein.

Durch unser Konzept der Offenen Arbeit können wir beobachten, wie selbstverständlich die älteren Kinder den jüngeren Kindern bei ihrem Vorhaben helfen und wie einzelne Kinder mit Freude Verantwortung für andere übernehmen. So begleiten und unterstützen ältere Kinder Jüngere z. B. beim Rucksack holen, beim gemeinsamen Frühstück oder Geschirr holen. Dadurch wird ihr Verantwortungsbewusstsein für sich selbst und andere gestärkt.

Ihr Kind lernt, Entscheidungen für sich und sein Tun zu treffen und mit den jeweiligen Konsequenzen seines Verhaltens umzugehen. Eine Entscheidung für eine Tätigkeit ist immer auch eine Entscheidung gegen andere Aktivitäten. Offenes Arbeiten heißt, für sich und die Gemeinschaft Verantwortung zu übernehmen und so selbstbestimmt wie möglich zu leben.

Offene Arbeit – warum?

- Öffnung für alle Kinder (niemanden ausgrenzen, alle gehören dazu, siehe Inklusion)
- Kooperation und Nutzen aller
- Die Ressourcen RAUM/ZEIT/PERSONAL, also die räumliche und organisatorische Öffnung bewirkt eine Flexibilisierung von Strukturen

Unsere Türen zu öffnen bedeutet, die Beschränkung der Kinder auf bestimmte Räume aufzuheben. Alle verfügbaren Räume werden als Ganzes gedacht, differenziert gestaltet (Zeit/ Dauer/ Themenvielfalt) und genutzt.

Unsere Offene Arbeit ist davon geprägt, Themen oder Funktionsbereiche im gesamten Kindergarten anzubieten. Diese Themenbereiche wechseln mit den Interessen der Kinder. So entstehen zum Beispiel in den einzelnen Räumlichkeiten Angebote, wie „Experimentieren und Erforschen“, „Rollenspielbereich“, „Bauen und Konstruieren“.

Ihren Kindern eröffnet sich damit ein umfangreicheres und vielfältigeres Spielfeld, was wiederum ihre Erfahrungs-, Handlungs- und Entscheidungsspielräume erweitert. Sie können sich je nach Bedürfnis und Interesse dorthin begeben, wo sie das tun können, was für sie gerade von Bedeutung ist, ohne einander zu stören oder zu behindern. Offenes Arbeiten heißt also auch, dass Ihr Kind für einen großen Zeitraum des Kindergartenvormittages seine Bezugsperson, seinen Spielort, seinen Spielpartner und die Spieldauer frei wählen kann. Ihr Kind kann seine Vorstellung realisieren wie z. B. Mit wem möchte ich spielen? Wo möchte ich heute spielen? Was möchte ich heute tun? Diese Wahlfreiheit berücksichtigt den individuellen Lernrhythmus Ihres Kindes.

Offenes Arbeiten - kann Ihr Kind dann immer tun, was es will?

NEIN

Entscheidungsfreiräume zu erweitern, bedeutet nicht, Kindern alle Entscheidungen zu überlassen. Die ErzieherInnen setzen weiterhin den Rahmen, in dem Kinder sich bewegen, um ihnen Sicherheit und Geborgenheit zu geben (z. B. wählt sich Ihr Kind verbindlich per Magnetbild in den jeweiligen Spielbereich oder Frühstücksraum selbstständig ein).

Wir sehen uns als Begleiter, Lernpartner, aktiven Zuhörer und Berater an und unterstützen Ihr Kind dort, wo Hilfe benötigt wird. Dies ermöglicht Ihrem Kind Erfolgserlebnisse und fördert die Selbstständigkeit. Offene Arbeit in unserer Einrichtung heißt aber auch, dass jede ErzieherIn Verantwortung für alle Kinder, die sich jeweils im eigenen Blickfeld aufhalten, übernimmt.

Der Offenen Arbeit liegt ein Menschenbild zu Grunde, dass das Kind gleichzeitig als „Baumeister seines Lebens“ (Montessori), als „Akteur seiner Entwicklung“ (Piaget) und als „Konstrukteur seiner Wirklichkeit“ (Reggio-Pädagogik) betrachtet.

2.1. Differenziertes Arbeiten

Im Kindergarten Mecklar werden Ihre Kinder in altersgemischte Gruppen im Alter von 2 - 6 Jahren aufgenommen. Ältere Kinder erhalten so die Möglichkeit, das Heranwachsen eines Kleinkindes mitzuerleben und zu unterstützen, was in positiver Weise dazu beiträgt, ihr Sozialverhalten zu stärken. Im täglichen Miteinander bietet sich den älteren Kindern die Möglichkeit, ihr Einfühlungsvermögen im Zusammenleben mit jüngeren und „schwächeren“ Kindern zu entwickeln, sodass ein liebevolles und verantwortungsbewusstes Miteinander entstehen kann und ihr Selbstwertgefühl gestärkt wird. Durch Beobachten und Nachahmung erhalten auch die jüngeren Kinder vielfältige Anregung und Zuwendung. Entsprechend ihrem eigenen und individuellen Entwicklungsstand können sie sich orientieren und Angebote annehmen. So bieten wir den Kindern beispielsweise altersentsprechende Bewegungs-, Kreativ- und Sprachmöglichkeiten an.

Die altersspezifischen Angebote und Projekte sowie das vielfältige Spiel- und Kreativmaterial ermöglichen Ihren Kindern ihre bereits erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vertiefen und zu fördern. Ihre Selbständigkeit und Eigenaktivität kann somit ständig weiterentwickelt werden. Durch immer wiederkehrende Alltagssituationen erfahren die Kinder eine Orientierung und Sicherheit, die ein partnerschaftliches Zusammenleben ermöglichen. Die Aufgabe der ErzieherInnen ist es, diese sozialen Lernprozesse zu beobachten und zu begleiten. Die ErzieherInnen sollten nicht vorschnell eingreifen, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, selbst aktiv zu werden, eigene Lösungen zu finden und eigene Ideen zu entwickeln.

Differenzierte Gruppenarbeit ermöglicht:

- ✓ den unterschiedlichen, aktuellen Bedürfnissen und Voraussetzungen Ihrer Kinder Rechnung zu tragen
- ✓ die Kommunikation von Kindern unterschiedlicher sozialer Herkunft in der altersgemischten Gruppe
- ✓ Förderung des Sozialverhaltens und der Lernmotivation
- ✓ Gelegenheit zu Einzel-, Partner- und Gruppenspielen bzw. –tätigkeiten
- ✓ Situationen zu schaffen, in denen sich die Kinder ungestört konzentrieren können
- ✓ vielfältige Kontakte der Kinder untereinander entstehen zu lassen und zu pflegen, aus denen sich im täglichen Zusammenleben Beziehungsfähigkeit entwickeln und differenzieren kann.

2.2. Projektarbeit

Projekte stellen eine weitere angemessene und sinnvolle Ergänzung zu unserer Offenen Arbeit dar. Bei uns werden Projekte mit den Kindern – teilweise differenziert nach ihrem Alter, Neigung und Interesse – gemeinsam geplant und durchgeführt. Sie erstrecken sich meist über einige Tage oder Wochen, können aber auch ein ganzes Kindergartenjahr oder länger andauern.

Ein Projekt entwickelt sich oftmals durch Bedürfnisse, Fragen und Interessen der Kinder zu bestimmten Themen, Gebieten oder Ereignissen, ebenso durch Beobachtungen und Anregungen der ErzieherInnen. Die Kinder werden in allen Projektphasen an den Entscheidungen bezüglich des Projektes beteiligt. Die Umsetzung eines Projektes kann sehr vielfältig sein. Durch Singen, Basteln, Turnen, Malen, Bilderbuchbetrachtung, Experimente, Exkursionen und vielem mehr findet eine ganzheitliche Kompetenzförderung der Kinder während des Projektes statt.[9]
Seit dem Frühling 2023 ist unser Kindergarten eine Naturpark-Kita in Kooperation mit dem Naturpark Knüll. Die Themen und Schwerpunkte des Naturparks Knüll sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) fließen auf vielfältige Weise in fast alle unsere Projekte mit ein.

Seit vielen Jahren gehört ist das Projekt Zahngesundheit ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Durch tägliches Zähneputzen mit der Zahnputzmethode „KAIPlus“ sowie regelmäßige Besuche des Patenzahnarztes im Kindergarten und der Vorschulkinder in der Zahnarztpraxis trägt dieses Projekt zur Gesundheitsförderung der Kinder bei.

Einblicke in einige unserer bisherigen Projekte

- Was die Sonne alles kann
- Wir im Kindergarten
- Brandschutzerziehung
- Meine Familie
- Märchen
- Gesunde Ernährung
- Große Künstler, kleine Künstler
- Backhaus
- Die Suche nach dem Licht
- Herbst und Erntezeit
- Umweltschutz
- Vögel / Bienen / Insekten
- Erde
- Mit allen Sinnen erleben
- Gesund beginnt im Mund
- Waldkindergarten
- Besuch der Polizei/Besuch der Gemeindeverwaltung/Besuch der Grundschule / Besuch von Handwerksstätten /Firmen vor Ort
- Ich, Du, Wir - in der Gemeinschaft fühlen wir uns stark

[9] Anforderungen offener Arbeit in Kindertageseinrichtungen bei der Gestaltung partizipativer Prozesse

3. Das Spiel und seine Bedeutung

Eine bedeutende Rolle in unserer Arbeit nimmt das Spiel ein. Spielen ist ein Grundbedürfnis von Kindern und für die kindliche Entwicklung so wichtig wie Schlafen, Essen und Trinken.

„Spielen ist Lernen, Lernen geschieht im Spiel und Kinder lernen durch ihr Spiel. Anders ausgedrückt: Spiel ist keine Spielerei, sondern der Beruf Ihres Kindes (Armin Krenz).“

In seinen spontanen und zweckfreien Spielhandlungen erwirbt Ihr Kind unbeabsichtigt und unbewusst Kompetenzen in den unterschiedlichsten Fähigkeitsbereichen:

Ihr Kind…

- entwickelt im Spiel seine Sprache
- ist kreativ
- übernimmt Verantwortung für sich und andere
- erforscht und entdeckt die Welt um sich herum und erlebt immer etwas Neues
- erlebt Zusammenhalt und erprobt das Zusammensein im Alltag
- hat Phantasie
- erlebt Gefühle, wie Stolz, Enttäuschung, Freude, Frustration und Wut bei sich und dem Spielpartner
- bewegt sich und trainiert seine Motorik
- stärkt sein Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl
- lernt, sich an Regeln zu halten und Regeln aufzustellen
- erwirbt Handlungsabläufe
- entwickelt Rollenspiele in denen es in unterschiedliche Rollen schlüpfen kann und Handlungsmuster erfährt
- trainiert all seine Fähigkeiten, die es bereits besitzt
- trifft selbst Entscheidungen
- lernt, sich im Spiel zu organisieren und weiterzuentwickeln
- lernt, welche Personen oder welche Spielmaterialien es für seine Idee benötigt

Aus diesen Gründen ist uns das Freispiel sehr wichtig und nimmt den größten Teil des Kindergartentages ein (siehe auch hessischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), Seite 30 „Verhältnis von Spielen und Lernen“).

Ihr Kind kann in der Freispielzeit den Spielort, seinen Spielpartner, das Spielmaterial und die Spieldauer nach seinen Bedürfnissen selbst wählen.

Damit Spielen gelingt, benötigt Ihr Kind gleichaltrige Spielpartner, Zeit, Raum, Ruhe, Muße und Gelegenheit. Somit werden die Kinder Konstrukteure ihrer eigenen Lernentwicklung. Im Spiel erlernen die Kinder Grundfähigkeiten für´s Leben, die sie hier unbewusst erleben und ausprobieren sollen. Somit ist das Spiel die Grundlage für die Schule und das spätere Leben.

„Und wir spielten und spielten und spielten, sodass es ein Wunder ist, dass wir uns nicht totgespielt haben (Astrid Lindgren).“

Die Aufgabe von uns ErzieherInnen ist es,

- die Kinder in ihrem Spiel zu unterstützen und zu begleiten
- nötige Anregungen für Lern- und Spielräume, für Bewegung und Sinneserfahrungen zu geben und eine positive Atmosphäre für das Kind zu schaffen
- die Räumlichkeiten entsprechend den Bedürfnissen der Kinder zu gestalten und mit alters-entsprechenden Spielmaterialien auszustatten
- das Spiel zu beobachten und ggf. zu begleiten

**„Kinder sollen mehr spielen, als viele es heutzutage tun.
Denn wenn man genug spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein ganzes Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird (Astrid Lindgren)."**

4. Sprache und Literacy

In unserem Kindergarten wird Sprache alltagsintegriert gefördert. Der Spracherwerb in der Entwicklung Ihres Kindes vollzieht sich nicht isoliert und als Programm, sondern ist eingebettet in die Gesamtentwicklung und Gestaltung des Alltages. Er ist untrennbar verbunden mit der Sinnes-, motorischen, kognitiven und der sozial-emotionalen Entwicklung.

Bestimmte Stufen der Sprachentwicklung – sogenannte Meilensteine – werden von fast allen Kindern in der gleichen Reihenfolge durchlaufen. So spricht z. B. ein 2-jähriges Kind ca. 50 Wörter. Beim Spracherwerb verfolgt jedes Kind seinen individuellen Weg und sein eigenes Tempo.[10]

Sprache umfasst sowohl das Sprachverständnis als auch die Sprachproduktion. Sprachverständnis meint: zu verstehen, was andere sagen, schreiben oder gebärdensprachlich mitzuteilen. Sprachproduktion meint: das erste Lautieren, das eigene Sprechen, Schreiben oder gebärdensprachliche Mitteilen.

Das Sprachverständnis geht der Sprachproduktion voraus, da Ihr Kind schon als Säugling im Mutterleib erste Erfahrung mit Sprache gemacht hat. Damit Ihr Kind zahlreiche Erfahrungen mit Sprache machen kann, braucht es u. a. ein Gegenüber – jemanden, der es zum Sprechen anregt, Sprachanlässe schafft und jemanden, der Zeit zum Zuhören hat.

Kinder lernen Sprache und den Umgang mit ihr im Zusammenhang von Handlungen und Themen, die einen Sinn für sie ergeben und von Interesse sind, also im täglichen Miteinander mit Eltern, ErzieherInnen, anderen Kindern und Erwachsenen. Im Kindergarten erhält Ihr Kind neben den bisher gemachten Spracherfahrungen vielfältige neue Möglichkeiten, Sprache zu erleben, auszuprobieren und mit anderen in sprachlichen Kontakt zu treten.

[10] Kinder in den ersten drei Lebensjahren - Was können sie, was brauchen sie? – Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren

Sie erleben Gleichaltrige und auch viele neue Sprachpartner, vielfältige Sprachanreize und Gelegenheiten, z. B. durch altersgerechte Bilderbücher, Geschichten, Lieder/Singen, Fingerspiele, Reime, Gesprächskreise/Stuhlkreise, gemeinsame Erlebnisse und Spiele.

Von ganz besonderer Bedeutung ist die alltagsintegrierte Sprachförderung. Dies bedeutet den Alltag mit Sprache zu gestalten. Gemeint ist, alltägliche Tätigkeiten mit Worten, vollständigen Sätzen, Begriffen, Hinweisen und Fragen zu begleiten. Durch die Arbeit mit Portfolios können Ihre Kinder ihre Sprache ausprobieren, ausbauen, aber auch ihre Sprachentwicklung erkennen. Ein Kind mit 2 Jahren erzählt zu seinem Bild: „Ball“, es erzählt also mit einzelnen Worten. Mit 4 Jahren sind die Erzählungen bereits wesentlich umfangreicher und bestehen nicht mehr nur aus einzelnen Worten, sondern vollständigen Sätzen („Ich spiele mit einem Ball“). Im Alter von 5 Jahren entstehen kleine Geschichten.

Literacy

Für den Begriff Literacy gibt es kein entsprechendes Wort im Deutschen, es heißt so viel wie Lese- und Schreibkompetenz. Es umfasst aber weit mehr Bereiche, u. a.:

- Text- und Sinnverständnis
- Erzähl- und Lesefreude
- Vertrautheit mit Büchern
- Schreiben und sich schriftlich ausdrücken können
- Medienkompetenz

Kinder, die umfangreiche Literacy-Erfahrung gemacht haben, haben langfristig gesehen Entwicklungsvorteile in der Sprachkompetenz sowie auch beim Lesen und Schreiben. Daher werden in unserem Kindergarten altersgerechte Bilderbücher und Vorlesebücher eingesetzt. Ihre Kinder können hierbei Dinge benennen, erklären, umschreiben, erweitern und auch nachfragen.

Außerdem werden sie dazu angeregt, eigene Geschichten zu erfinden, durch die sie einen Bezug zum eigenen Leben herstellen können. Zudem gibt es eine Kindergartenbücherei. Beim Betrachten von Bilderbüchern und dem gemeinsamen Lesen lernen die Kinder außerdem die Schreib- bzw. Leserichtung kennen. Darüber hinaus ist uns auch das Sichtbarmachen von Buchstaben, Ziffern und Namen der Kinder wichtig. Beispielsweise haben Ihre Kinder in unseren Räumlichkeiten die Möglichkeit, Buchstaben ihres eigenen Namens wiederzuerkennen.

KiSS: KINDER-SPRACH-SCREENING - seit 2009 in unserem Kindergarten

- ✓ Verfahren zur Überprüfung und Beobachtung des Sprachstandes von Kindern im Alter von 4 - 4 1/2 Jahren durch pädagogisch geschultes Personal
  - ✓ Dient der Bestimmung der sprachlichen Fähigkeiten und des Kommunikationsverhaltens
- ✓ <u>Ziele des Programms:</u>
  - Verbesserung der Bildungschancen
  - ganzheitliche Erfassung der sprachlichen Fähigkeiten
  - Fehleinschätzungen oder unentdeckten Entwicklungsrückständen vorbeugen
  - Fachgerechte Grundlage für eine frühzeitige, sprachliche Förderung
  - Bildungsqualität bezüglich Sprache an hessischen Kitas standardisieren

Wenn Ihr Kind im Alter zwischen 4 und 4 1/2 Jahren ist, erhalten Sie eine Einverständniserklärung zur Teilnahme Ihres Kindes an KiSS sowie einen Fragebogen.

5. Gesundheitsförderung

Gesundheitsförderung zielt auf den Prozess, allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen.

Um ein umfassendes körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden zu erlangen, ist es notwendig, dass sowohl einzelne als auch Gruppen ihre Bedürfnisse befriedigen, ihre Wünsche und Hoffnungen wahrnehmen und verwirklichen können. (Quelle: Ottawa Charta 1986)

Eine ganzheitliche Gesundheitsförderung in der Lebenswelt Kindergarten verfolgt drei wesentliche Ziele:

- Entwicklungsunterstützung bei gesundheitsrelevanten Lebensweisen (siehe Gesunde Ernährung)
- Stärkung der Ressourcen und Kompetenzen der Kinder, Eltern und Beschäftigten (siehe seelisches Wohlbefinden)
- Gestaltung eines gesundheitsförderlichen Lebens – und Arbeitsumfeldes (siehe Bewegung)

In unserem Kindergarten gehört Gesundheitsförderung bereits seit vielen Jahren selbstverständlich zu unserem gelebten Alltag und wir sehen es als Teil unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages.

In unserem pädagogischen Alltag und durch gezielte Angebote fördern wir die gesunde Entwicklung und Stärkung individueller Ressourcen sowie die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) ihrer Kinder.

Quelle: PartKommPlus

5.1 Gesunde Ernährung

Von Kindheit an bildet eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung einen wichtigen Grundstein für das Wohlbefinden und die Gesundheit eines jeden Menschen. Für die physische und psychische Entwicklung von Kindern spielt die Ernährung eine zentrale Rolle. Sie bietet dem Kind genügend Energie und wertvolle Nährstoffe, um den Knochenaufbau, das Immunsystem und die geistige Leitungsfähigkeit zu entwickeln.

Unterversorgung führt zu Müdigkeit und Konzentrationsproblemen. Um eine gesunde Entwicklung der Kinder zu unterstützen und die Bedeutung einer ausgewogenen Ernährung ihren Kindern näher zu bringen, sind der zuckerfreie Vormittag, sowie das „Projekt Fit&Gesund mit Jolinchen ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Der zuckerfreie Vormittag fördert eine gute Ernährungs- und Zahnpflegegewohnheiten von klein auf. Wir bieten daher Getränke ohne Zucker an (Mineralwasser, Tee und Milch).

Sie als Elternteil geben bitte ihrem Kind in einer Brotdose ein gesundes, kauaktives und zuckerfreies Frühstück mit.
Dies könnte z.B. Vollkornbrot, Mischbrot oder Knäckebrot (kein leicht und cross) belegt mit Käse oder Wurst, dazu frisches Obst, Gemüse oder naturbelassener/ungesüßter Quark oder Joghurt sein.

Beim Projekt Jolinchen können die Kinder im Bereich der Gesundheitsförderung selbst aktiv werden. Es finden regelmäßige Jolinchen-Buffets sowie Back – und Kochaktionen statt.
Alle Kinder, die die verlängerte Öffnungszeit in Anspruch nehmen, erhalten ein Mittagessen teil. Das Mittagessen ist ein ausgewogenes und frisch zubereitetes Essen, welches durch regionalen Essensanbieter geliefert wird.

Beim Bepflanzen und Ernten unseres Obst – und Gemüses aus unserem Hoch- Beet, können die Kinder ihre Handlungsfähigkeit stärken. Die Wertschätzung von Lebensmitteln wird

erhöht, wenn man sie selbst angebaut hat oder an der Herstellung einer Mahlzeit beteiligt war.

Durch den selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken, sammeln sie neue Geschmackserfahrungen und probieren auch unbekannte Lebensmittel.

Seit vielen Jahren gehört auch die Zusammenarbeit mit unserem Patenzahnarzt und der Jugendzahnpflege als wichtiges Element der Gesundheitsförderung zu unserer Arbeit.

5.2 Seelisches Wohlbefinden

Um emotionales Wohlbefinden zu fördern, psychischen Störungen vorzubeugen und um belastende Situationen besser zu bewältigen, tragen Maßnahmen bei, die die seelische Gesundheit von Kindern fördern. In unserem Kindergarten ermöglichen wir den Kindern Konflikte und Krisen zu meistern und mit Stress umzugehen. Wir fördern die Ich –Stärke und andere relevante Lebenskompetenzen der Kinder, so soll die psychische Leistungs- und Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Kinder gestärkt werden.

Durch positive soziale Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen, sowie genügend Erfolgserlebnisse und Anerkennung ermöglichen wir den Kindern ein positives Selbstbild und Selbstwertgefühl zu entwickeln. Das fördert sogleich ihre Entwicklung zu Selbstständigkeit und Autonomie.

Um Kindern die Möglichkeit zu geben zur Ruhe zu kommen, sich zurückzuziehen und zu entspannen bieten sich die Leseecke, die zweite Ebene sowie das Sofa im Flur an. Hier können die Kinder entspannen sowie Ruhe und Stille genießen. Zusätzlichen machen wir den Kindern Angebote wie Mandala ausmalen oder auch Entspannungsgeschichten/-aktivitäten.

Nach dem Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit sich im Mehrzweckraum Auszuruhen und zu Entspannen.

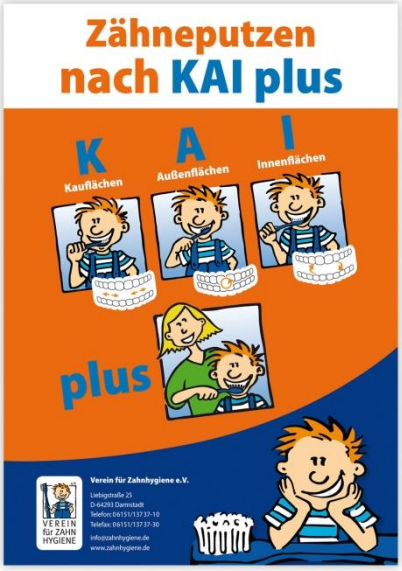
5.3 Hygiene und Sauberkeitserziehung

In unserer Einrichtung lernen die Kinder die grundlegenden Fertigkeiten zur Körperpflege. Es geht darum die Notwendigkeit und Nützlichkeit der Körperhygiene zu erfahren, dadurch die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern und diese Fähigkeiten zu ritualisieren.

Dazu gehören:

- ➔ mehrmaliges und gründliches Händewaschen
- ➔ Verhalten beim Husten, Niesen und Nase putzen (Niesetikette)
- ➔ Ihr Kind nach Bedarf zu wickeln und es auf dem Weg zum Trockenwerden feinfühlig zu begleiten
- ➔ Den Toilettengang selbstständig bewältigen zu lernen
- ➔ Das Erlernen des Zahnputzrituals nach KAIPlus
- ➔ Selbstständiges /wettergerechtes Ankleiden unterstützen
- ➔ Zusammenhänge von Krankheiten zu verdeutlichen

Wenn Ihr Kind eine ansteckende Krankheit hat, benachrichtigen Sie uns bitte unverzüglich und teilen Sie uns bitte die Diagnose mit.
Es darf den Kindergarten erst wieder besuchen, wenn keine Ansteckungsgefahr mehr besteht. Bei dünnflüssigem Durchfall/Erbrechen oder Fieber sollten Sie Ihr Kind erst nach 48 Stunden Symptomfreiheit wieder in den Kindergarten schicken.
Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem Merkblatt über das Infektionsschutzgesetz (Satzung Kindergärten Gemeinde Ludwigsau).



Quelle: Verein für Zahnhygiene e.V.

Infografiken - infektionsschutz.de CC BY-NC-ND

Gut zu wissen!

- Gesundheitsförderung durchzieht den ganzen Lebensalltag
- Wir müssen uns aktiv um die Gesunderhaltung des Körpers kümmern und haben dabei eine wichtige Vorbildfunktion
- Körperliche Hygiene, gesunde Ernährung, ausreichende Bewegung und passende Kleidung sind wichtig
- Auch die psychische Gesundheit ist sehr wichtig

5.4 Bewegung

Ein wichtiger Aspekt der Gesundheitsförderung ist die Möglichkeit, sich ausreichend und vielfältig zu bewegen; sei es in unserem Bewegungsraum, auf dem Spielplatz oder im Waldkindergarten.

Bewegung gehört zu jedem Lebewesen. Gerade kleine Kinder lernen ihren Körper durch Bewegung kennen. Sie ist die Voraussetzung für Entwicklungsschritte auf allen Gebieten sowie die erste und wichtigste Möglichkeit Ihres Kindes auf seine Umwelt zu reagieren und einzuwirken. Wenn Ihr Kind tobt, rennt, fällt, aufsteht und hüpft, dann entwickelt es das Gefühl für den eigenen Körper, sein Körperbewusstsein und seine Körperwahrnehmung. Bei verschiedenen Balancierübungen schult Ihr Kind sein Gleichgewicht und seine Grob- und Feinmotorik. Das Selbstwertgefühl Ihres Kindes ist eng mit seinen körperlichen und motorischen Fähigkeiten verbunden.

Nur über Bewegung kann eine Auseinandersetzung mit der Umwelt stattfinden. Erst die Entwicklung von motorischen Fähigkeiten ermöglicht es Ihrem Kind, seine Umwelt zu begreifen und zu erfassen, seinen Lebensraum beständig zu erweitern und zu erforschen, seine Unabhängigkeit zu steigern und neue Erfahrungen zu sammeln.

Bewegung, Sprache und Wahrnehmung sind direkt miteinander verbunden. Zahlreiche Bewegungserfahrungen sind die Grundlage für die Entwicklung der Motorik, der Sprache, der Selbstwahrnehmung, des Sozialverhaltens und für andere vielfältige Lernerfahrungen. Sie sind auch eine wichtige Voraussetzung, um in der Schule Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen. Das Abschätzen von Distanzen, die Vorstellung von Räumen, die Beurteilung von Geschwindigkeiten – all dies sind Elemente, die Ihr Kind durch spielerische Bewegung lernt.

Begriffe wie „rund“, „steil“, „glatt“, „rutschig“, „eckig“ oder „unter“ kann ein Kind erst dann lernen, wenn es eine Vorstellung davon hat, was sie bedeuten. Um die Begriffe zu lernen, muss es die entsprechenden Erfahrungen gemacht haben. Diese sind mit Ausprobieren und Bewegen verbunden.[11]

[11] Du bist mir wichtig! Sicher und geborgen in die Welt hinaus

Neben der Möglichkeit, zahlreiche grobmotorische Erfahrungen zu sammeln, bieten wir Ihrem Kind auch eine Vielzahl an Angeboten für die Entwicklung der Feinmotorik. Dies ermöglichen unterschiedliche Materialien, wie z. B. Knete, Zaubersand, Stift, Schere, Kleber sowie Steckspiele, Puzzle und vieles mehr.

Sinneserfahrungen und Bewegung, vor allem in der Natur, sind für die Entstehung neuer Nervenzellen im Gehirn besonders wichtig. Je mehr Erfahrungen Ihr Kind macht, desto mehr Verknüpfungen bilden sich. Die wichtigste Zeit dazu ist in den ersten sieben Lebensjahren. Einen guten Übungsraum bieten unser Außengelände, Spaziergänge und unser Waldprojekt. Durch zahlreiche Bäume und Sträucher auf unserem Außengelände haben die Kinder die Möglichkeit, zahlreiche Kletter-, Koordinations- und Gleichgewichtserfahrungen zu sammeln. Auch vielfältige Naturbeobachtungen, wie beispielsweise der Wechsel der Jahreszeiten oder die Beobachtung von Tieren, wie Vögel, Käfer, Regenwürmer, Schnecken und Schmetterlinge sind möglich. Um Kinder mit dem Anbau von heimischem Obst, Gemüse und Kräutern vertraut zu machen, nutzen wir das Hochbeet auf dem Außengelände und machen Exkursionen z. B. zu den umliegenden Bauernhöfen, in Felder oder zu den Bienenstöcken von Imkern.

Bewegungsmomente in unserem Kindergarten

„Erzähle mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere mich. Lass es mich tun und ich verstehe (Konfuzius).“

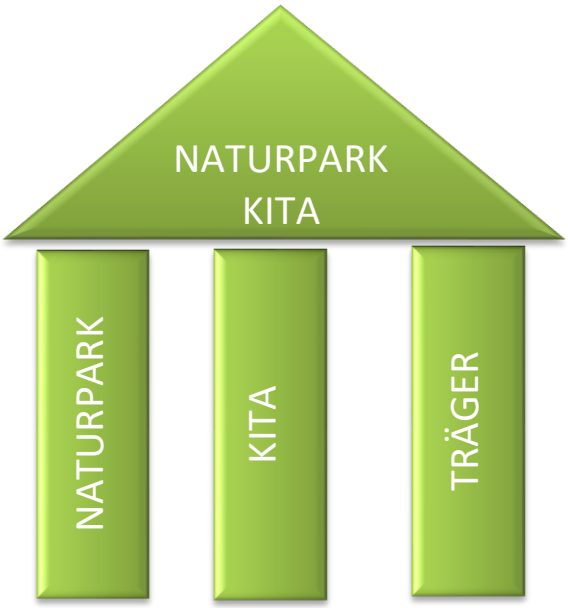
6. Wald

Um den Kindern weitere umfangreiche Naturerfahrungen zu ermöglichen, besuchen wir einmal jährlich unseren Waldkindergarten in Meckbach.

Folgende Kompetenzen und Lernerfahrungen kann Ihr Kind im Wald erwerben:

Eindrücke aus dem Wald

7. Naturpark –Kita



Seit Frühling 2023 sind wir Naturpark-Kita in Kooperation mit dem Naturpark Knüll. Die Auszeichnung „Naturpark-Kita“ ist eine bundeweite Auszeichnung des Verbandes Deutscher Naturparke (VDN), die die einzelnen Naturparke im Namen des VDN an Kitas in ihrem Naturpark verleihen können. Die Auszeichnung als „Naturpark-Kita“ wird für einen Zeitraum von fünf Jahren verliehen.

Gemeinsame Ziele des Kindergartens Mecklar und des Naturparks Knüll:

Ziel der Kooperation zwischen dem Kindergarten Mecklar und dem Naturpark Knüll ist es, den Kindern des Kindergartens Mecklar und in der Folge auch ihren Eltern die typische Landschaft des Knülls und seine Sehenswürdigkeiten, also die Besonderheiten und die Schönheit des Naturparks Knüll näherzubringen. Es handelt sich dabei um die Landschaft direkt vor ihrer Haustüre und damit ihre Heimat. Dafür soll(en)

…mit den Kindern typische Orte des Naturparks Knüll erkundet und besprochen werden.
…Naturparkführungen für die ganze Familie organisiert werden, sodass auch für die Eltern gemeinsam mit ihren Kindern der Naturpark erlebbar wird.
…den Kindern die Herstellung und Vermarktung regionaler Produkte gezeigt und Wertschätzung für diese erzeugt werden.
…für die Kinder die Natur vor der eigenen Haustür hautnah erfahrbar und mit allen Sinnen erlebbar gemacht werden.

Was Ist ein Naturpark?

Naturparke sind großräumige Landschaften, die überwiegend aus Landschafts- und Naturschutzgebieten bestehen. Sie verbinden den Schutz und die Nutzung von Natur und Landschaft und streben dabei eine Balance zwischen intakter Natur, wirtschaftlichem Wohlergehen und guter Lebensqualität an.

In einer Naturpark-Kita werden Themen wie Natur und Landschaft, Land und Forstwirtschaft, regionale Kultur und Handwerk regelmäßig im Alltag, auf Exkursionen und im Rahmen von Projekten behandelt.

Die Kinder lernen so ihre Region, den Naturpark Knüll und ihre Heimat besser kennen und werden für sie begeistert. Ziel der Projekte ist die bewusste Auseinandersetzung der Kinder mit der Natur sowie die Sensibilisierung für natürliche Kreisläufe im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).[12]

Nähere Informationen erhalten Sie unter www.naturpark.de/naturpark-kita

[12] NETZWERK NATURPARK-KITAS

8. Umweltbewusstsein entwickeln und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Im Rahmen der von den Vereinten Nationen im Jahr 2005 ausgerufenen Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wurden national wie international vielfältige Projekte und Maßnahmen im Bereich Nachhaltigkeit erfolgreich umgesetzt. Ziel dieser weltweiten Bildungsinitiative ist es, Werte und Fähigkeiten zu vermitteln, die für eine Gestaltung der Zukunft nach dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung erforderlich sind.[13] Auch unser Kindergarten möchte als Lern- und Bildungsort dieses Ziel unterstützen, indem wir das Umweltbewusstsein Ihrer Kinder entwickeln und fördern. Wir möchten das Interesse Ihrer Kinder an erneuerbaren Energien und Ressourcen wecken; den bewussten Umgang mit dem eigenen Körper, der Umwelt, Strom, Wasser, Nahrungsmitteln und Mobilität fördern sowie das Verständnis für Energieverschwendung und Ressourcen begreiflich machen. Uns geht es darum, das Thema Natur, Umwelt und Energie von verschiedenen Seiten zu beleuchten. Wir geben Ihren Kindern Raum, Zeit und Material, um eigenständig zu forschen, Fragen zu stellen und neugierig unbekannte Dinge zu erkunden. Kinder können sich schon früh damit beschäftigen, ihr Leben im Hinblick auf Nachhaltigkeit zu gestalten. Wir begleiten und unterstützen Ihre Kinder dabei.

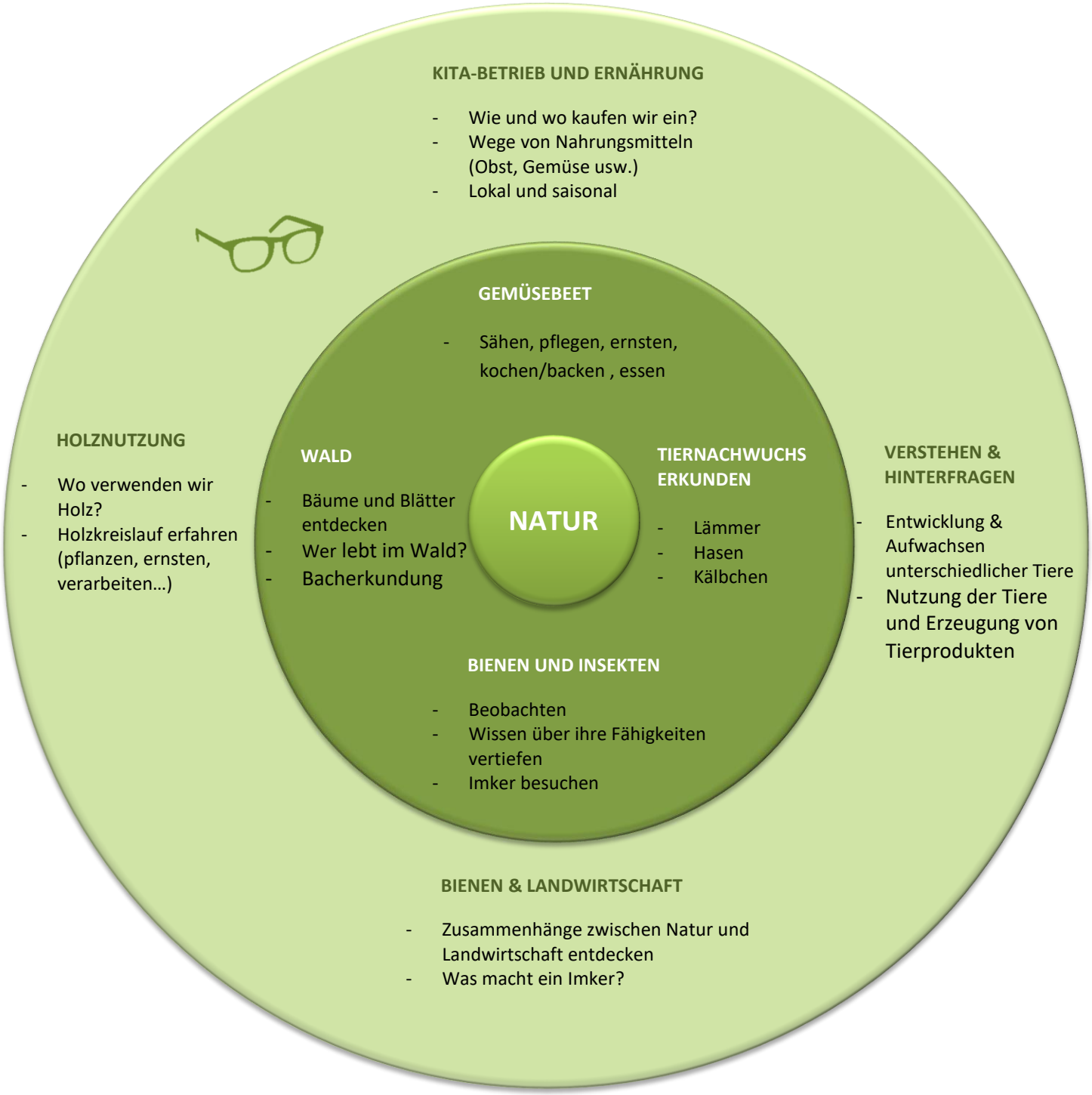
Wir möchten Ihrem Kind bereits im Kindergarten nachhaltige Verhaltensweisen alltagsnah vermitteln. Am Beispiel des Frühstücksbrotes können wir dessen Herkunft, Herstellung, Verpackung und Entsorgung thematisieren. Großen Wert legen wir auf die Vermeidung von Verpackungsmüll. Gemeinsam mit den Eltern achten wir darauf, dass Frühstück in einer wiederverwertbaren Dose mitzubringen ist und Wurst und Käse nicht in Plastik- oder Aluverpackungen eingeschweißt sind. Häufig kommt dies bei für Kinder speziell angebotenen Wurst- und Käsesorten vor.

[13] www.bne-portal.de

Nachhaltigkeitsbrille

Basis für viele Bildungsprozesse sind unmittelbare Erfahrungen in und mit der Natur. Diese legen den Grundstein auch für eine noch komplexere Auseinandersetzung. Mit Hilfe der Nachhaltigkeitsbrille können verschiedene Bereiche der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) genauer betrachtet werden.

Hierzu lädt die Nachhaltigkeitsbrille ein:



8. Sozial-emotionale Kompetenz

Allgemein kann unter emotionaler Kompetenz die Fähigkeit verstanden werden, mit eigenen Emotionen und mit Emotionen anderer angemessen umzugehen (Scheithauer et al., 2008, S. 145). Emotionale Kompetenz setzt eine Reihe von Fertigkeiten voraus:

- Eigener mimischer Emotionsausdruck
- Erkennen des mimischen Emotionsausdruckes anderer Personen
- Sprachlicher Emotionsausdruck sowie Emotionswissen und -verständnis
- Emotionsregulation

Kinder müssen den Umgang mit eigenen und fremden Emotionen erst lernen.

Soziale Kompetenz bedeutet, in einer sozialen Interaktion mit Kindern und Erwachsenen affektiv handeln zu können (Petermann, 2002; Rose-Krasnor, 1997). Soziale Kompetenz wird auch als generelle, übergreifende Kompetenz dargestellt. Sie umfasst eine Vielzahl von sozialen Fertigkeiten, Verhaltensweisen und Kompetenzen, die sich auf Aufgaben im sozialen Umfeld beziehen, die ein Kind lernt und umsetzt.

Soziale Kompetenz umfasst mindestens die folgenden fünf Aspekte:

- Fähigkeit zur Perspektivübernahme
- Erkennen der Bedeutung von Freundschaften
- Entwickeln positiver Problemlösestrategien innerhalb sozialer Interaktion
- Entwicklung moralischer Wertevorstellungen
- Fertigkeiten zur Kommunikation

Emotionale und soziale Kompetenzen sind eng miteinander verknüpft. Bestimmte emotionale Fertigkeiten sind die Grundlage für sozial kompetentes Verhalten (Petermann & Wiedebusch, 2008).

Sie bestimmen, wie gut wir mit unseren eigenen Gefühlen umgehen und die Gefühle und Wünsche anderer erkennen und einschätzen können, sowie soziale Konflikte und Situationen im Alltag bewältigen.

Aufgrund der herausragenden Bedeutung von Emotionen für die soziale Interaktion gilt der Erwerb emotionaler Kompetenz als eine der wichtigsten Entwicklungsaufgaben im Kleinkind- und Vorschulalter. Sie ist eine Grundlage für andere Entwicklungsbereiche.

Das Kindergartenalter ist die entscheidende Lebensphase, in der wichtige soziale und emotionale Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickelt werden. Neben der Aufmerksamkeit für das eigene Befinden lernt Ihr Kind, Gefühle anderer zu erkennen, mit diesen respektvoll umzugehen und sich partnerschaftlich zu verhalten. Dies umfasst auch, Konflikte kennenzulernen und diese zu bewältigen.

Fotos: Pixabay

Alle Kinder entwickeln sich, ausgehend von einem Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens in andere, zu selbstbewussten und selbstständigen Menschen. Die Kinder sind kontakt- und kooperationsfreudig und können konstruktiv Konflikte lösen. Positiv bewältigte Aufgaben, Probleme und Konflikte machen Ihr Kind stark. Im Kindergartenalter erlebt Ihr Kind vielfältiges soziales Miteinander, macht verschiedene gefühlsmäßige (emotionale) Erfahrungen und entwickelt dadurch seine sozialen und emotionalen Fähigkeiten weiter.

In der Auseinandersetzung mit Anforderungen des Kindergartenalltages entwickeln alle Kinder ihre lebenspraktischen Fähigkeiten (z. B. sich an- und ausziehen, Nase putzen etc.). Ihr Kind wird selbstständiger und kann mit Anforderungen und Themen des Alltages besser umgehen. Außerdem lernt es, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. So kann Ihr Kind durch eigenständige Problemlösung und die Möglichkeit, Dinge selbst zu bewirken, soziale Kompetenz erwerben.

In unserem Kindergarten wird die Entwicklung von sozialen und emotionalen Kompetenzen auf vielfältige Weise gefördert. Einen besonderen Stellenwert nehmen hierbei die Bereiche Spiel und Bewegung ein.

9. Bildung und Erziehung für Kinder unter 3 Jahren

„In keiner anderen Phase seines Lebens lernt der Mensch so begierig und schnell wie in den ersten Jahren…. Kinder sind von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen sowie einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet. Die Entwicklung des Kindes ist also keineswegs nur ein körperlicher und mentaler Reifungs- und Wachstumsprozess. Bereits Säuglinge verfügen über erstaunliche kognitive Fähigkeiten und treten von Anfang an mit ihrer Umwelt in regen Austausch.“[14]

Wir bieten in unserem Kindergarten Betreuungsplätze für Kinder ab dem 2. Lebensjahr an. Im Kindergarten möchten wir Ihren Kindern ein Umfeld bieten, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen können. Wenn Kinder sich sicher, geborgen und eingebunden fühlen, können sie sich für Bildungsthemen begeistern, so können entwicklungsstärkende Bildungsprozesse gelingen. Auf die Altersgruppe der Kinder unter 3 Jahren trifft das ganz besonders zu. Daher ist es uns wichtig, den Start in unserem Kindergarten so gut und sicher zu gestalten, wie nur möglich.

„Kinder brauchen für ihr Gedeihen und ihre Entwicklung die körperliche Nähe und gefühlvolle Zuwendung der Eltern und anderer Bezugspersonen (Largo 2007).“

Deshalb arbeiten wir angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell mit einer Bezugserzieherin für das einzugewöhnende Kind. Die Bezugserzieherin wendet sich mit einer einfühlsamen und liebevollen Kommunikation Ihrem Kind zu. Sie vermittelt ihm Sicherheit und ist im Kindergartenalltag für Ihr Kind da. Die Bezugserzieherin unterstützt das Kind entwicklungsgemäß bei vielen Aufgaben, lässt ihm aber auch genügend Platz zur Entwicklung seiner Selbstständigkeit.

Die emotionalen und sozialen Kompetenzen (z. B. positive Beziehung zur Erzieherin, Verhalten zueinander, teilen, miteinander in Kontakt treten, kooperieren, Umgang mit Konflikten…) werden in diesem Alter besonders gestärkt und haben einen großen Einfluss auf die Fähigkeit des Kindes zu lernen, sowie Gelerntes anzuwenden und umzusetzen.

Daher ist es uns von Anfang an wichtig, mit Ihnen als Eltern eine vertrauensvolle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft aufzubauen, Ihnen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und in das pädagogische Alltagsgeschehen zu geben (siehe Elternarbeit).

[14] Kinder in den ersten drei Lebensjahren - Was können sie, was brauchen sie?

10. Eingewöhnung

– angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell

Um Ihren Kindern den Übergang in den Kindergarten bestmöglich zu gestalten, arbeiten wir nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Hierbei ist uns eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Eltern und ErzieherInnen wichtig.

Schnuppertage

Die Schnuppertage finden vor dem ersten Kindergartentag statt. In Begleitung von Ihnen kann Ihr Kind an diesen Tagen den Kindergarten jeweils 2 bis maximal 3 Stunden besuchen. Gemeinsam erkunden Sie die Einrichtung und lernen die Kinder und MitarbeiterInnen kennen. Außerdem können Sie sich mit der Bezugserzieherin austauschen. Wenn möglich, wird die Bezugserzieherin Sie und Ihr Kind an diesen Vormittagen begleiten und bei Unklarheiten zur Seite stehen.

Kontakt und Austausch mit der Bezugserzieherin zur Aufnahme des Kindes

In diesem Gespräch tauschen wir uns über Ihr Kind aus. Es wird besprochen, wie die Eingewöhnung ablaufen wird. Ihr Kind steht mit seinen Bedürfnissen und Interessen hierbei im Vordergrund, damit die Eingewöhnung Ihres Kindes gut gelingt.

Erster Trennungsversuch

Nachdem Ihr Kind im Gruppenraum angekommen ist und die Bezugserzieherin zu Ihrem Kind Kontakt aufgenommen hat (z. B. ein gemeinsames Spiel spielen), sollten Sie nach Absprache mit der Bezugserzieherin und Ihrem Kind den Raum verlassen, sich jedoch weiterhin in der Einrichtung aufhalten, sodass Sie für Ihr Kind jeder Zeit erreichbar sind. Es ist wichtig, dass Sie als sichere Basis da sind, aber sich schrittweise aus dem Geschehen zurückziehen. Ihr Kind soll Vertrauen und Sicherheit aufbauen, um sich später auf das Geschehen einlassen zu können. Die Trennung wird zwischen 10 und 15 Minuten andauern. Anschließend entscheiden wir anhand der Reaktion Ihres Kindes, wie die Eingewöhnungszeit weiter verläuft.

Die ersten Tage

Gemeinsam beobachten wir Ihr Kind und sprechen mit Ihnen ab, wann und wie lange Sie den Kindergarten verlassen können. Hierbei ist es wichtig, dass Sie sich in unmittelbarer Nähe aufhalten, um bei Bedarf in wenigen Minuten wieder bei Ihrem Kind zu sein.

Die Eingewöhnung ist positiv verlaufen, wenn sich Ihr Kind von der Erzieherin trösten lässt und in Ruhe spielt, bis Sie wieder kommen. In den ersten Wochen sollten Sie oder eine andere Bezugsperson aber verfügbar sein, um bei Bedarf schnellstmöglich in den Kindergarten zu kommen. Die Eingewöhnungsphase verläuft sehr individuell, ist aber in der Regel nach 5-10 Kindergartentagen abgeschlossen.

Was können Sie als Eltern tun, damit die Eingewöhnung Ihres Kindes gut gelingt?

Nicht nur für Ihr Kind, sondern auch für Sie als Eltern beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Mit Eintritt in den Kindergarten ändert sich oftmals für Ihre Familie der Tagesablauf (früher aufstehen, in einer bestimmten Zeit fertig werden etc.). Bei der Eingewöhnung helfen Sie Ihrem Kind, indem Sie es beobachten, beim Entdecken der Räume und Kennenlernen der Kinder und ErzieherInnen begleiten. Machen Sie sich mit Ihrem Kind neugierig auf den Weg, um den Kindergarten zu erkunden.

Damit die Eingewöhnung Ihres Kindes gut gelingt, sollten Sie …

- sich als Eltern immer an die Absprachen mit den ErzieherInnen halten.
- den Kindergarten nie verlassen, ohne sich von Ihrem Kind zu verabschieden
- die abgesprochenen Bring- und Abholzeiten stets einhalten.

Gegenseitiges Vertrauen von

- ➔ Eltern-Kind
- ➔ Eltern-ErzieherInnen
- ➔ Kind-ErzieherInnen

ist während der gesamten Kindergartenzeit von großer Bedeutung.

Sprechen Sie mit Ihrem Kind über die Erlebnisse und Beobachtungen bei den Schnuppertagen und in der Eingewöhnungszeit. Erzählen Sie freudige Ereignisse und Eindrücke und bestärken Sie Ihr Kind, damit es die Eingewöhnungszeit als positiv empfindet und somit ein guter Kindergartenstart gelingt.
Bei Unsicherheiten und Fragen gehen Sie auf Ihre Bezugserzieherin zu, sie wird Ihnen zuhören und mit Rat zur Seite stehen. Für das Kind ist die Eingewöhnungsphase von entscheidender Bedeutung für sein Wohlbefinden während der gesamten Kindergartenzeit.

Quelle: pixabay

11. Rolle der ErzieherIn

U

nterstützer - Wir unterstützen Ihr Kind in seiner Entwicklung durch Aufgreifen seiner Interessen, seines Könnens und durch individuelle Aufgaben. Wir begleiten und unterstützen Ihr Kind in alltäglichen Situationen, wie z. B. bei der Konfliktbewältigung.

N

eugierde wecken - Gemeinsam gestalten wir mit den Kindern ihre Lernumgebung. Dies ermöglicht ihnen als Forscher und Entdecker ihre Lernprozesse aktiv weiterzuentwickeln.

S

tärken des Kindes erkennen - Unsere Aufgabe als ErzieherIn sehen wir darin, eine abwartende be(ob)achtende Haltung einzunehmen und die Stärken der Kinder zu erkennen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, sich zu einer selbstständigen und selbstbewussten Persönlichkeit zu entwickeln.

E

igenverantwortung - Im alltäglichen Umgang mit den Kindern agieren wir unterstützend bei der Bewältigung des Tagesablaufes, bei der Lösung von Problemen und Konflikten. Unser Ziel ist es, dass Kinder lernen, ihren Alltag und ihr Handeln selbstständig zu organisieren und Eigenverantwortung für ihr Tun zu übernehmen.

R

aum und Zeit geben - Wir geben Ihrem Kind Raum und Zeit, um sich individuell zu entwickeln und seine Ideen und Fantasien auszuleben. Zeit und Raum um zu erkennen, über welche Kompetenzen es schon verfügt und diese im Kindergartenalltag zu stärken.

E

mpathie - Es ist uns wichtig, Einfühlungsvermögen zu zeigen und uns in die Gefühls- und Stimmungslage der Kinder hineinzuversetzen. Wir möchten, dass sich Ihre Kinder verstanden und angenommen fühlen, so wie sie sind.

R

espektvoller Umgang miteinander - Ein respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander ist uns besonders wichtig.

O

ffenheit, Beachtung und Wertschätzung - Wir gehen offen auf alle Kinder und Eltern zu, schenken ihnen Beachtung und heißen sie alle im Kindergarten herzlich Willkommen.

L

ernfreude - Wir möchten gemeinsam mit den Kindern eine Lernumgebung gestalten, die ihnen die Möglichkeit gibt, ihre Lernprozesse aktiv voranzubringen und mit Lernfreude forschend und entdeckend ihre Kindergartenzeit zu gestalten.

L

ebenspraktische Fähigkeiten - Tagtäglich möchten wir Ihrem Kind die Möglichkeit geben, seine lebenspraktischen Fähigkeiten zu erproben und weiterzuentwickeln, um seine Selbstständigkeit und sein Selbstvertrauen zu fördern.

E

rinnerungen schaffen - an eine prägende und ausgefüllte Kindergartenzeit.

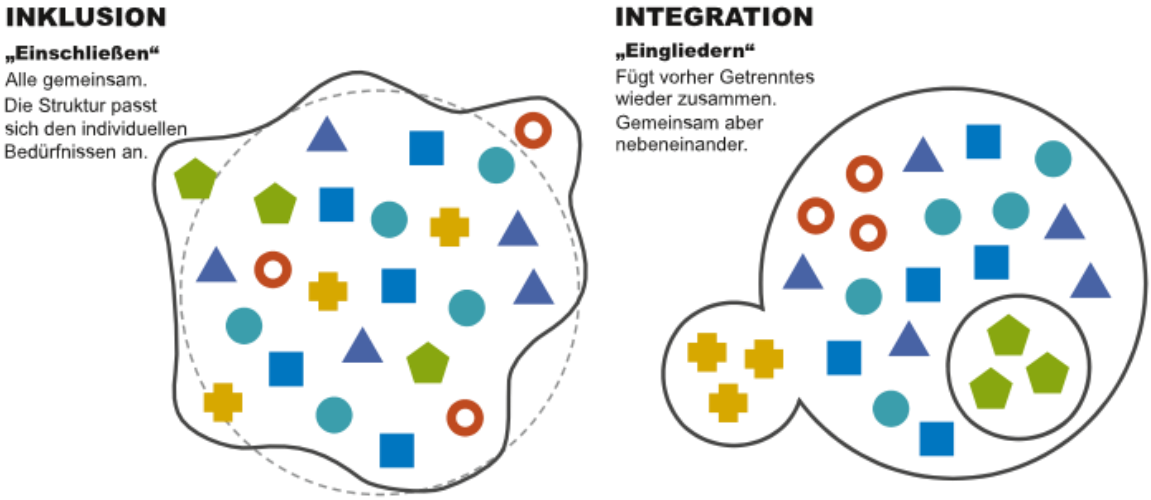
11.1 Wie Kinder die Rolle der ErzieherIn beschreiben

„ Ein(e) ErzieherIn sollte …“

- mit uns spielen
- bei Streit helfen
- auf uns aufpassen
- trösten
- Trostpflaster verteilen
- kuscheln
- Quatsch machen (Späße machen)
- gesund bleiben
- kochen und backen
- vom Computer Ahnung haben
- Geschichten erzählen/vorlesen
- mit uns Geburtstag feiern
- mit uns basteln
- mit uns singen
- mit uns Tischspiele spielen
- beim Puzzeln helfen
- lachen
- mit uns einen Stuhlkreis machen
- uns einen Brief für unsere Mappe schreiben
- beim Aufräumen helfen
- mit uns in den Wald gehen

12. Inklusion = Vielfalt inklusive – jeder gehört dazu

„1,2,3 – alle sind dabei“



Unter Inklusion wird verstanden, dass Menschen mit unterschiedlichen Nationalitäten, Befähigungen, Fähigkeiten, Beeinträchtigungen und Anderssprachigkeit in einer Gesellschaft leben und arbeiten. Jeder hat die gleichen Rechte und soll durch „Barrierefreiheit“ gleichberechtigt an gesellschaftlichen Prozessen teilnehmen können (nachzulesen auch in der UN-Konvention). Im Kindergarten lernen wir, mit Offenheit die Verschiedenheit aller Kinder anzunehmen und zu verstehen. Die Kinder sehen dies als selbstverständlich und natürlich an und nehmen jedes Kind ins Spiel auf. Für uns ErzieherInnen und auch für Sie als Eltern bedeutet dies, in der Einrichtung und im Elternhaus, als Vorbilder für ein respektvolles und wertschätzendes Miteinander zu wirken.

Kinder ahmen soziale Verhaltensmuster und Handlungen durch Beobachtung nach. In Gesprächen werden die Gefühle und Gedanken der Kinder aufgegriffen. Sie lernen somit, sich in andere Kinder hineinzuversetzen. Die Bildungsangebote werden nach Alter und Können differenziert, sodass die Kinder entsprechend ihrer Befähigungen an Aktionen teilnehmen können. Im Portfolio und in den Lerngeschichten dokumentieren Ihre Kinder mit Hilfe der ErzieherInnen und Ihnen die Weiterentwicklung. Dadurch werden sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Lernmotivation bestärkt und unterstützt. Bei differenzierten Angeboten wird das Kindergartenpersonal in der Bildungs- und Erziehungsarbeit durch Integrationskräfte unterstützt.

Nicht das Kind passt sich den Gegebenheiten an,
sondern die Gegebenheiten passen sich dem Kind an.

13. Beobachtung und Dokumentation

Um Ihre Kinder in Ihrer Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen, werden im Kindergarten verschiedene Beobachtungs- und Dokumentationsformen (z. B. Portfolio, KiSS, KOMPIK, Lerngeschichten) angewandt.

„Wahrnehmendes Beobachten ist das Herzstück einer Pädagogik, die auf die Tätigkeiten und Interessen des Kindes achtet und bildet die Grundlage für eine zielgerichtete Bildungsarbeit."

„Wahrnehmendes Beobachten ist die fachliche Antwort auf das neue Bild vom Kind als einem neugierigen, selbsttätigen und kompetenten Menschen."

„Wahrnehmendes Beobachten schafft eine differenzierte Grundlage für die pädagogische Arbeit mit dem Kind und für die Zusammenarbeit mit Eltern und Schule".

15

13.1 Portfolio

Das Portfolio, die Mappe Ihres Kindes, begleitet Ihr Kind während seiner gesamten Kindergartenzeit im Kindergarten Mecklar. Mit dem Eintritt in den Kindergarten wird für Ihr Kind eine Portfoliomappe angelegt, die sich - ebenso wie Ihr Kind - im Laufe der Zeit immer weiterentwickelt. (Das Kind lernt, wie es lernt). Das Portfolio dokumentiert, wie ein roter Faden, die Lernentwicklung Ihres Kindes.

Die ErzieherInnen erklären dem Kind und den Eltern den Umgang mit der Portfoliomappe und alle tragen Sorge für die gemeinsame Weiterführung. Dabei geht es darum zu dokumentieren, was Ihr Kind kann, denkt, welche Fähigkeiten es hat und was ihm wichtig ist. Das Portfolio ist ein Spiegel des individuellen und einzigartigen Handelns und Lernens eines jeden Kindes und dient dazu, die

[15] Eine Orientierungshilfe zum wahrnehmenden Beobachten, Marjan Alemzadeh und Gerd E. Schäfer

Fähigkeiten Ihres Kindes bewusster wahrzunehmen. Das Lernen Ihres Kindes wird transparent gemacht und der Erwerb von Kompetenzen gefördert. Dies wird dokumentiert, die Persönlichkeitsentwicklung Ihres Kindes wird gezielt beobachtet, wahrgenommen und bestmöglich begleitet und gefördert.

Ihrem Kind eröffnet das Portfolio die Möglichkeit, sein eigenes Lernen zu erkennen und sichtbar zu machen und mitzugestalten – ein „Bilderbuch über mich“, denn jedes Kind ist individuell und einzigartig.

Das Portfolio fördert die Kooperation und Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen, da sie während des Entwicklungsgespräches gemeinsam reflektieren können, was das Kind besonders beschäftigt, was und wie das Kind zu Hause und im Kindergarten lernt und welche die aktuellen Themen des Kindes sind.

Aus diesem Grund ist es selbstverständlich und wichtig, dass die Mappe des Kindes auch mit nach Hause genommen werden kann, um mit Fotos, Erlebnissen, Anekdoten etc. ergänzt zu werden. Die Mappe sollte aber immer zum Gebrauch des Kindes von Montag bis Freitag im Kindergarten sein. Das Portfolio ist zusätzlich ein ganz natürliches Sprachfördermittel, das im O-Ton des Kindes geführt wird und zu Gesprächen anregt.

14. Unser Kindergarten aus Sicht der Kinder

Immer montags um 7:00 Uhr geht´s in unserer Frühgruppe im Kindergarten los. Um 8:00 Uhr werden dann die Buskinder von einer Erzieherin vom Bus abgeholt. Kurz nachdem die Buskinder gekommen sind, können wir dann auch im Mehrzweckraum, im Flur oder in der anderen Gruppe spielen. Vorher hängen wir unseren Magneten mit unserem Bild an die Magnetwand und sagen Bescheid, wo wir spielen möchten.

Immer wenn Wochenanfang ist (montags) oder das Wochenende kommt (freitags), frühstücken wir gemeinsam in den Gruppen. An den anderen Tagen können wir im Frühstücksraum frühstücken. Wenn wir früh Hunger haben, gleich um 8:00 Uhr und wenn nicht, dann später. Wir packen schon ganz allein die Brotdose aus und ein, holen Teller und Tasse und räumen das Geschirr in die Spülmaschine ein. Zum Schluss wischen wir den Tisch ab. Dann gehen wir zum Zähneputzen, aber erst den Rucksack an den Haken hängen.

Wir können ganz viel im Kindergarten spielen und machen. Einmal in der Woche können wir uns ein Spiel und ein Buch ausleihen, was wir dann mit nach Hause nehmen können. Dann können wir auch einmal in der Woche mit einer Erzieherin turnen.

Aber der Mehrzweckraum ist jeden Tag auf und wir können da klettern, Fahrzeug fahren, Pferdchen spielen, tanzen, uns verkleiden, springen, hüpfen, rutschen, Ball spielen und Musik machen und hören.

Im Flur steht die Werkbank, an der wir hämmern und sägen können.

Im Koboldschloss und Feenwald können wir in der Bauecke und der Puppenecke spielen oder am Mal- und Basteltisch kleben, schneiden oder malen. Der Kletterturm ist zum Kuscheln da und nicht zum Toben. Außerdem können wir mit den ErzieherInnen Experimente machen, werken, basteln, spielen, puzzeln, kochen und backen und noch ganz viele andere Sachen.

Wenn wir alle gefrühstückt haben, gehen wir raus auf die Wiese, machen einen Spaziergang oder treffen uns in der Gruppe, um einen Stuhlkreis zu machen. Wir singen dann, machen Stuhlkreisspiele, schauen Bilderbücher an, hören Geschichten oder besprechen was miteinander.

Um 12.00 Uhr werden die ersten Kinder vom Kindergarten abgeholt. Ab 12.15 Uhr gibt es für alle Kinder, die bis 14.00 Uhr angemeldet sind, ein leckeres Mittagessen. Danach können die Kinder, die müde sind, im Mehrzweckraum ein bisschen ruhen. Die nächsten Kinder werden um 13.00 Uhr abgeholt oder fahren mit dem Bus nach Hause. Um 14.00 Uhr schließt der Kindergarten.

Wir machen auch öfter mal Ausflüge. Die ganz großen Kinder besuchen die DHL, die Grundschule und unseren Patenzahnarzt. Wir alle waren schon beim Backhaus in Mecklar und auch bei der Bäckerei Gerlach. Zusammen sind wir zu den Bienen gegangen, ans Fuldaufer, um Vögel zu beobachten und waren auch schon bei der Feuerwehr.

Wir bekommen auch oft Besuch. Unser Patenzahnarzt kommt immer einmal im Jahr und Jördis mit ihren Hunden auch. Die Feuerwehr hat uns auch schon im Kindergarten besucht und die Männer von der DHL auch. Unsere Besucher zeigen und erklären uns ganz viel, z. B. über gesunde Ernährung und sowas alles.

Feste feiern wir auch im Kindergarten. Fasching, Ostern, Abschiedsfest der Buntstifte, Laternenfest, Nikolaus und Weihnachten. Unsere Feste sind immer so schön und machen uns viel Spaß. Manchmal feiern wir auch mit unseren Eltern und Großeltern im Kindergarten.

Bei uns im Kindergarten können wir jeden Tag etwas Neues entdecken und lernen. Hier kann ich mich mit meinen Freunden/innen treffen, mit ihnen gemeinsam spielen und ganz viel erleben. Wir gehen gerne in unseren Kindergarten, weil es hier sehr schön ist und wir jeden Tag viel Spaß haben.

D Übergänge

1. Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten

Quelle: pixabay

In den ersten Lebensjahren hat Ihr Kind einige Übergänge zu bewältigen. Von besonderer Bedeutung sind z. B. die Übergänge von der Familie in die Krippe, von der Krippe in den Kindergarten oder vom Kindergarten in die Schule. Um Ihrem Kind den Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten zu erleichtern, können Sie und Ihr Kind schon frühzeitig an Schnuppertagen unseren Kindergarten besuchen. In dieser Zeit haben Kinder und Eltern die Möglichkeit, die Einrichtung, ErzieherInnen und die anderen Kinder des Kindergartens kennenzulernen und ins Gespräch zu kommen. Besuche von zahlreichen Festveranstaltungen, wie Laternenfest, Frühlingscafé und vielem mehr bieten Ihnen und Ihrem Kind die Möglichkeit, den Kindergarten in vielfältiger Weise zu erleben.

2. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Eine wichtige und gemeinsame Aufgabe von Kindergarten, Elternhaus und Grundschule ist es, Ihrem Kind den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule positiv zu gestalten.

Während der gesamten Kindergartenzeit erwirbt Ihr Kind grundlegende Kompetenzen, die Voraussetzung für eine positiv verlaufende Schulzeit sind:

- **Motorische Kompetenzen** (Koordination, Ausdauer, Malen, Schneiden, Stifthaltung)
- **Sprachliche Kompetenzen**
- **Soziale Kompetenzen** (Regelverständnis, soziales Miteinander)
- **Emotionale Kompetenzen** (Einfühlungsvermögen, mit den eigenen Gefühlen umgehen können)
- **Kognitive Kompetenzen**
- **Freude, Neugier, Lernbereitschaft und Ermutigung**

2.1. Kooperation mit der Schule

Seit vielen Jahren besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Kindergarten Mecklar und der Fuldatalschule in Friedlos. Diese wurde intensiviert durch den hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) sowie das Landesprojekt „Qualifizierte Schulvorbereitung (QSV)“. Die Zusammenarbeit spielt eine zentrale Rolle für die Entwicklung Ihres Kindes, um es gemeinsam zu begleiten, zu unterstützen und so einen leichten Übergang in die Grundschule zu ermöglichen.

Unsere Kooperation zeichnet sich durch gemeinsame Projekte und Angebote aus:

- **Schulbesichtigung:** Die Kinder lernen die Räumlichkeiten der Schule kennen
- **Besuchstage**, an denen die Kinder an einer Schulstunde und am Sportunterricht teilnehmen
- Die zukünftigen Schulkinder werden zu zwei **Schnupperschultagen** eingeladen, an denen sie einige Unterrichtsstunden erleben dürfen
- **Gemeinsamer Informationsabend** in der Fuldatalschule für die Eltern der zukünftigen Erstklässler
- **Lesezeit:** Grundschüler kommen in den Kindergarten, um vorzulesen
- **Gemeinsame Aktivitäten und Feste**, z. B. Besuch der Musicalaufführung
- Es besteht die Möglichkeit der Teilnahme am **Crosslauf**
- **Tandemsitzungen** im Rahmen des BEP und gemeinsame Aufgaben im Bereich QSV

Zirkusprojekt mit der Grundschule

Lesezeit

E Zusammenarbeit nach Innen und Außen

1. Teamarbeit

Die Arbeit mit offenen Gruppen erfordert eine enge Zusammenarbeit und Absprache der einzelnen MitarbeiterInnen. Deshalb treffen wir uns einmal wöchentlich, in der Regel montags, zu einer gemeinsamen Teamsitzung.

Themenschwerpunkte der Teamsitzung können sein:

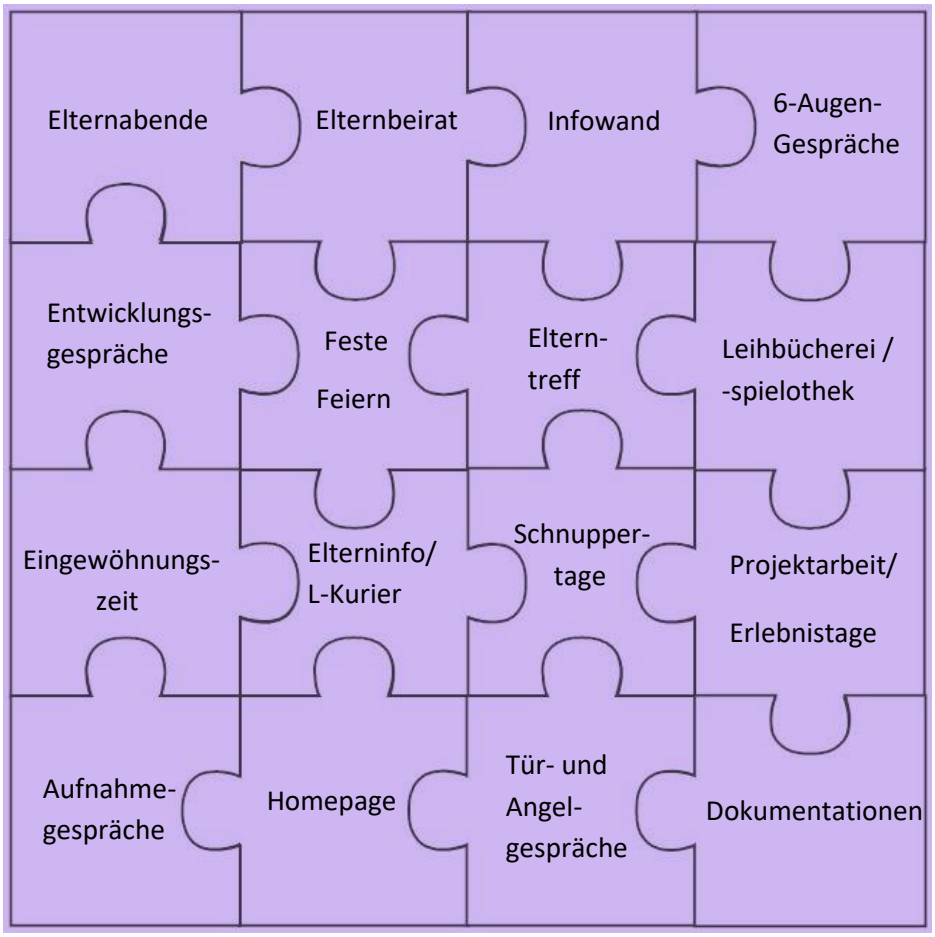
- Austausch und Informationen über die Arbeit mit den Kindern
- Planung für die Kindergartenarbeit
- Gespräche über pädagogische Themen/Fallbesprechung
- Gemeinsame Planung von Festen, Elternabenden, Projekten und Ausflügen
- Informationen über die Integrationsarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit, Verfassen von Informationsschreiben
- Informationen über Fortbildungen und Projekte
- Dienstplanbesprechung/Urlaubs- und Vertretungsplanung
- Elternarbeit
- Konzeptionsplanung
- Gruppenabsprache/Absprachen der zu betreuenden Bereiche
- Organisations- und Haushaltsfragen, wie z. B. Einkäufe, Fotobestellungen etc.

Fort- und Weiterbildungen

Im Laufe des Kindergartenjahres können alle ErzieherInnen an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen teilnehmen. Einmal pro Jahr nehmen alle ErzieherInnen der Gemeinde Ludwigsau an einer gemeinsamen Fortbildung teil. Bei dieser Fortbildungsveranstaltung ist die Schließung der Einrichtung für 1 - 2 Tage notwendig.

2. Elternarbeit – eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Von dem Tag, an dem Ihr Kind den Kindergarten besucht, übernehmen wir ErzieherInnen und Sie, die Eltern des Kindes, Pflege und Erziehung gemeinsam. Dabei gilt es, eine Erziehungspartnerschaft anzustreben. Hier öffnen sich beide Seiten füreinander, tauschen ihre Erziehungsvorstellungen aus und kooperieren zum Wohle des Kindes. Dabei erleben Sie und Ihr Kind, dass eine positive, partnerschaftliche Erziehung zwischen Ihnen und den ErzieherInnen ideale Entwicklungsbedingungen für das Kind darstellen.



Wir freuen uns, gemeinsam mit Ihnen die Entwicklungsschritte und Lernwege Ihres Kindes zu begleiten. Um uns mit Ihnen ungestört und in aller Ruhe über die Entwicklung und das Lernen Ihres Kindes zu unterhalten, möchten wir Sie ein- bis zweimal im Jahr zu einem Elterngespräch, z. B. zum Eingewöhnungsgespräch oder dem Entwicklungs- und Übergangsgespräch mit der Schule, einladen. Wir bieten Ihnen jederzeit die Möglichkeit, uns anzusprechen, um weitere Termine für einen gemeinsamen Austausch über Ihr Kind zu vereinbaren. Tür- und Angelgespräche sehen wir als tägliche Elternarbeit an.

Elternabende, wie z. B. der erste Elternabend im neuen Kindergartenjahr mit Elternbeiratswahl, der Neuaufnahme-Elternnachmittag, der gemeinsame Elternabend mit der Fuldatalschule in Friedlos und Elternabende mit pädagogischen Themen gehören ebenso zu unserer Elternarbeit.

Eine weitere Form unserer Elternarbeit ist die Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit durch unsere verschriftlichte Konzeption, die Broschüre „Bildungsbereiche im Kita-Alltag“ und vieles mehr. Um eine positive Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu ermöglichen, ist nicht nur der Austausch mit Ihnen wichtig, sondern auch Ihre Unterstützung und Mithilfe bei der Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit. Dies bedeutet, in täglichen Anforderungen identische Vorstellungen zu entwickeln, z. B. bezüglich der Selbstständigkeitserziehung Ihres Kindes.

Um sich einen Eindruck vom Alltag Ihres Kindes im Kindergarten zu verschaffen, haben Sie auch nach der Eingewöhnungsphase die Möglichkeit, einen Schnuppervormittag in unserer Einrichtung zu verbringen. Sie können den Kindergartenvormittag Ihres Kindes real miterleben und mitgestalten. Somit können Sie Ihrem Kind das Gefühl geben, dass Sie sich für das interessieren, was es tut und mit wem es spielt. Die Arbeit der ErzieherInnen kann für Sie transparenter und verständlicher werden. Die Schnuppervormittage sind nach Absprache mehrmals im Jahr möglich.

Weitere mögliche und wichtige Aufgaben sind die Mitgliedschaft im Elternbeirat, die Mitarbeit bei Projekten, die Gestaltung der Portfoliomappe, Unterstützung bei Erlebnistagen, Teilnahme an Ausflügen, Besuch im Waldkindergarten/Teilnahme an einem Tag im Waldkindergarten, Festgestaltung sowie Teilnahme bzw. Unterstützung bei anderen gemeinsamen Aktionen.

Gemeinsam statt einsam

- Gemeinsame Aktionen im Kindergarten gelingen nur durch Mithilfe eines jeden Einzelnen
- Je mehr Personen sich beteiligen, desto geringer ist die Belastung Einzelner
- Jede noch so kleine Mithilfe im Kindergarten ist ein Beitrag für die Gemeinschaft und gibt Ihren Kindern ein gutes Vorbild
- Gemeinsame Freude und Anerkennung für das Geleistete geben uns Zufriedenheit und sind wertvoll für unser soziales Zusammenleben in der Gesellschaft

Anliegen und Beschwerden von Eltern

Haben Sie ein Anliegen oder eine Beschwerde, werden wir uns diesen Bedürfnissen annehmen und in einen gemeinsamen Dialog treten.

2.1. Elternbeirat – Die Mitarbeit von Eltern im Elternbeirat

Der Elternbeirat hat eine wichtige Funktion für Kinder, Eltern und ErzieherInnen. Er vertritt die Interessen der Eltern und Kinder, hat Mitspracherecht über Bildungsziele und allgemeine Bestimmungen. Die Elternbeiratswahl findet jedes Jahr in Briefform statt. Das Wahlergebnis wird im Rahmen eines Elternabends ermittelt und die neuen Elternbeiratsmitglieder bekanntgegeben. Genauere Informationen finden Sie in den Richtlinien des Trägers über die Bildung und Aufgaben von Elternversammlungen und Elternbeiräten für die gemeindeeigenen Kindergärten oder sprechen Sie uns an.

3. Kooperation mit anderen Einrichtungen

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit findet eine Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen Institutionen statt, z. B. …

F Öffentlichkeitsarbeit

Wir gestalten unsere Öffentlichkeitsarbeit auf vielfältige Art und Weise:

G Schlusswort

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

mit unserer Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unser tägliches Leben und unsere pädagogische Arbeit im Kindergarten Mecklar geben.

Unsere Konzeption ist die Darstellung eines Prozesses und wird sich immer wieder verändern, da auch unsere Arbeit sich immer wieder verändert und weiterentwickelt.

Ein Dankeschön an alle, die sich an der inhaltlichen Erarbeitung dieser Konzeption und an ihrer Fertigstellung aktiv beteiligt haben.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Eltern, Kindern und dem Träger für ihre Unterstützung und ihr Vertrauen in uns und unsere Arbeit bedanken.

Ein Kind kommt auf die Welt.
Es ist noch winzig klein
und will am ersten Tag
ein Weltentdecker sein.

Erforscht die kleine Welt daheim,
kennt liebende Verwandte,
wagt dann den ersten Schritt hinaus
und knüpft dort neue Bande.

Das Kind entdeckt und staunt,
fühlt Sonne, Regen, Wind,
erfährt, dass Sterne, weit, weit weg
nur nachts am Leuchten sind.

Es sieht sich selbst und auch die Welt
im Zauberspiegel funkeln,
sieht Elfen tanzen, Räuber flieh´n
und hört die Hexen munkeln.

Ein Kind kommt auf die Welt
und ist noch winzig klein.
Es will vom ersten Tage an
von dir begleitet sein.

Ermut´ge es und hör ihm zu,
gib ihm Geborgenheit.
Schenk ihm das Beste, was du hast:
Viel Liebe und viel Zeit.

Karin Schaffner

Impressum

Kindergarten Mecklar

Neue Schulstraße 19a

36251 Ludwigsau

Telefon: (06621) 70313

E-Mail: info@kiga-mecklar.de

Internet: http://kindergarten-mecklar.jimdo.com/

Verantwortlich für den Inhalt

Mitarbeiter des Kindergarten Mecklar und Ingrid Dombrowski (Koordinatorin)

Layoutgestaltung

Miriam Hunger und Ingrid Dombrowski

Quellenangabe

- Bildung von Anfang an- Bildung- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen
- Kinder in den ersten drei Lebensjahren- Was können sie, was brauchen sie?
- Du bist mit wichtig! Sicher und geborgen in die Welt hinaus
- Handreichung Qualifizierte Schulvorbereitung (QSV) -Erfolgreiche Bildungspraxis in Kindertageseinrichtungen
- Anforderungen offener Arbeit in Kindertageseinrichtungen bei der Gestaltung partizipativer Prozesse
- Bezug auf Veröffentlichung Referat Kinder- und Jugendarbeit der ev. Kirche Kurhessen Waldeck
- Text an Franziska Schubert-Suffrian & Michael Regner - Kindergarten Heute/ Praxis kompakt 2014
- Martin R. Textor / Kindergartenhandbuch
- Entdeckungskiste-Rund ums Essen
- www.bne-portal.de
- NETZWERK NATURPARK-KITAS
- Eine Orientierungshilfe zum wahrnehmenden Beobachten, Marjan Alemzadeh und Gerd E. Schäfer

Ludwigsau, im Mai 2022